

In Wien erfolgte am Freitag die Ernennung des ehemaligen Handelsministers Stodinger zum Präsidenten der Verwaltungskommission der Bundesbahnen.

Stadtgeschichte in Stein gemeißelt

Was sechs Grabplatten im Heimatmuseum zu erzählen wissen

Der Eingangsflur des Castrop-Rauxeler Heimatmuseums hat in diesen Tagen seine endgültige Ausgestaltung erfahren. Es sind in ihm sechs Grabplatten eingemauert worden, die bisher an der Südfassade der Schlosskapelle zu Bladenhorst standen. Dort mußten sie wegen der zu sehr ausgeprägten, völlig einseitigen Richtung der Bladenhorst-Steine, die dem Verwittern und Zerschellen zu sehr ausgesetzt waren, von der weiteren Öffentlichkeit zu Gesicht kommen. Die Platten sind die Grabsteine von vier Adelsangehörigen und zwei Bürgern, die im 16., 17. und 18. Jahrhundert gestorben und in Bladenhorst begraben sind.

Ein im Staatsarchiv Münster liegendes Altentafel gibt einigen Aufschluß über diese Grabsteine. Die 6 Steine wurden erst im Jahre 1911 an der Südfassade der Bladenhorster Schlosskapelle aufgestellt und befinden sich auf dem ursprünglichen Standort, waren das Chor und das Kirchenschiff der 1865 niedergelegten alten Schlosskapelle. Nach dem Abbruch dieser früheren Kapelle wurden die Grabsteine in eine alte Scheune gebracht, die östlich gegenüber der jetzigen Kapelle lag. Nachdem auch diese alte Scheune im Jahre 1888 dem Abbruch verfiel, schaffte man die Grabplatten auf den Hofplatz westlich des Schlossfriedhofes. Und dort sind sie meist leider verwittert. Wie schon oben gesagt, kamen sie dann 1911 an die Südfassade der heutigen Kapelle und in diesen Tagen ins Heimatmuseum.

Der größte von den sechs Grabsteinen ist die

Grabplatte Hermanns von der zur Horst.

Die Platte zeigt das Wappen des Geschlechts Der, darunter die Schrift „HERMAN VON DER ZUR HORST“. In den vier Ecken befinden sich die Wappen des Stammbaums zu vier Ästen mit Namen: oben links OER, rechts WESTERHOLT, unten links ALDENPOCKUM, unten rechts ein ganz abgeklärtes Wappen, von dessen Namen nur noch undeutlich ein O zu erkennen ist. Die Umschrift auf dem äußeren Rande lautet (heute nur noch schwer, teilweise nicht mehr zu entziffern): „ANNO 1612 DEN 1. MAY IST DER WOHLLED. UND GESTRENGE HERMAN V. OER ZUR HORST IN GOTT CHRISTLICH UND SACHT ENTSCHLAFEN. DESSEN SEHEL GODT BEGENADE“.

Der zweite Stein rechts vom Eingang ist die

Grabplatte Philipps von Biermundt,

des Erbauers des Schlosses Bladenhorst in seiner heutigen Gestalt, dessen Grabstein teilweise erhalten und im Torhaus eingemauert steht. Der Grabstein zeigt in der Mitte das Wappen des Geschlechts Biermundt mit dem Namen VEERMUNT, darunter und in den 4 Ecken die Wappen des Stammbaums von 4 Ästen mit Namen: oben links VEERMUNT, rechts BEEVER, unten links DUNGEN, rechts ROMBERCH. Ganz rings am den Stein die Umschrift „ANNO DOMINI 1584 DEN 21. JANUARI IS GESTORBEN DE EDLE UND ERENVESTE PHILIPPUS VAN VEERMUNDT, DER SELEN GODT GENEDICH SEIN WOLDE“.

Der dritte Stein von der rechten Eingangsseite ist die

Grabplatte einer Edlisdame Elisabeth von Romberg.

Der Stein ist schön gehauen und gut erhalten. Die Mitte zeigt oben einen Totenkopf mit aufsteigenden Gebeinen, darunter auf erhabenem Schild „ANNO 1739 D. 23. JAN. OBIT“, dann das Romberger Wappen mit Namen und darunter wieder auf erhabener Fläche die Schrift „DIE HOCHWOLGEBORNE FREULEIN ELISABETH CHRISTINA RENNRIETTA V. ROMBERG GEB. TOCHTER V. HAUSE BRÜNINGHAUSEN, BLADENHORST UND COLVENBURG GEWESENE CAPITULARIN DES HOCHADELIG. FRIEWELTLICHEN STIFTS FRÖNDEN, (Berg)“. An den Seiten sind die Wappen des Stammbaums der Verstorbenen von 8 Ästen mit Namen angebracht; links von oben nach unten ROMBERG, GENT, VEERMUNDT, WACHTENDONK, rechts von oben nach unten NEUHOF, NEUHOF, ASCHBERG. — Die Verstorbene war die Tochter Otto Caspers von Romberg und Ph. Adolpha Margaretha von Neuhoß zu Fungelscheid.

Links vom Eingang ist der erste Stein die schon

Grabplatte der Frau Agnes Hellenbergh von der Reck und Dalhausen.

Tochter Philipps von Biermundt und der Anna von der von Kalesbed. Die Mitte des Steines zeigt das Doppelwappen Reck/Biermundt mit Namen, in den 4 Ecken die Wappen ihres Stammbaums zu 4 Ästen: oben links VEERMUNDT, rechts OER, unten links BEVER, rechts MÜNSTER. Die Umschrift auf dem äußeren Rande lautet: „ANNO 1642. 28. JANUARI IST DIE HOCHADELIGE GEBORNE AGNES HELLENBERGH GEBORNE VON VEERMUNDT FRAU VON DER RECK UND DALHAUSEN DROSTIN V. UNNA IM H. (Herrn) ENT. (entschlafen)“. — Die Verstorbene war am 7. November 1581 geboren.

Links vom Eingang der zweite Stein ist die

Grabplatte eines früheren Rentmeisters von Bladenhorst.

Anschließend war der Stein für ein Ehepaar bestimmt, denn neben dem linken Feld mit Umschrift ist ein gleiches ohne Umschrift. Oberhalb der beiden Felder sind zwei Wappen. Links in einem einfachen Feld drei Ästen, rechts ein durch einen Balken waagrecht geteiltes Feld, dessen untere Hälfte drei Ästen zeigt. Die Umschrift auf dem linken Feld lautet: „DEN WEILANDT WOHLLEDEN WOHLDEL. H. CON. PHIL. VETHACK. SEIT LEBENS GEWESENER SECRET. DES HAUSZ. BLADEN-“.

HORST GEB. DEN 15. DEC. 1658 UND SEHLIG IN DEM HERREN ENDSCHLAFEN DEN 10. JAN. 1716. GOTT GEBE IHM EINE FRÖLIG. AEFERSTEHUNG AMEN.“

Der dritte Stein links vom Eingang ist die

Grabplatte eines Fräuleins Anna Elisabeth Deutecom.

Ihr Tod wird auf ihr in vielen Worten geschildert. Das Wappen ist dasselbe wie auf dem vorhergehenden Stein das rechte Wappen. Ueber die Persönlichkeit der Verstorbenen ist nichts Näheres bekannt. Der Stein wie auch der vorhergehende ist sehr gut erhalten, woraus zu schließen ist, daß beide Steine nicht in der alten Kapelle gelegen haben. Wahrscheinlich wurden auch nur die Familiennamensfelder der Gutsbesitzer in der Kapelle begraben. Die Umschrift lautet: „HIER LIG ICH RUHE FEIN IN“.

MEINER MUTTER SCHOOS NACHDEM ICH ABGELEGT DAS IRDISCH KUTTEN. MEIN SEELE HOCHERFREUT IN JESU HAEN. GROS DANK DAS NUN DER STREIT UND KAMPF DEN LAUF GELAUFEN. MEIN FLEISCH VERWES. MUS MEIN BEIN IN ASCH ZERGEHEN BIS JESUS ALS DIE SON. DEN GROSEN TAG WIRD BRINGEN DA ICH ALS ADLER NEU AUF MEINEM STAUB WERD STEHEN I. JESU REICH EINGEHEN DAS LOBLIED IHM ZU SINGEN. ANNA ELISAB. DEUTECOM. IST ANNO 1722 DEN 2. APRIL GESTORBEN.“

Wir bedauern heute, daß die Grabstätte des alten Bladenhorster Rittergeschlechts nicht mehr vorhanden ist und daß die Nachfahren diese Ruhestätte derer, denen sie doch ihre Bladenhorster Existenz überhaupt verdankten, so wenig pfleglich behandelt haben. Die Menschen vergehen doch so leicht, wo sie hergekommen sind und vergehen so leicht, wenn sie den größten Dank schulden. Reibhardt.

Der 9. November in Castrop-Rauxel

Gedenkfeiern für die Toten der Bewegung bei Haller und Wessels

Der Gau Westfalen-Süd wird auch in diesem Jahre am 9. November allen seinen Kreisen und Ortsgruppen in ersten Feiern der Gefallenen der Bewegung gedenken. Alle Nationalsozialisten werden sich an diesem Tage versammeln, um sich wiederum die Stunde, die die ersten Blutopfer der Bewegung vor der Feldherrnhalle in München forderte, in Erinnerung zu rufen.

Auch wird der Opfer gedacht werden, die in unserem eigenen Gau ihr junges Leben für die Bewegung und damit für Deutschland hingaben. Im Gau Westfalen-Süd müßten 19 Parteigenossen ihr Leben lassen, nur weil ein roter Mob nicht wollte, daß Deutschland zu neuer Größe emporkam. Von Rot-Front und Reaktion wurden ermordet:

Helmuth Barm, Bochum-Langendreier, Hans Bernau, Verloren, Erik Borawski, Wattencheid, Josef Cibulski, Bochum-Weitmar, Erich Dürhammer, Boerde, Emil Erich Fröde, Lünen, Heinrich Sagenicht, Dortmund, August Hasler, Schwerte, Adolf Höb, Dortmund, Wilhelm Kosiell, Wanne-Eickel, Paul Kammann, Bochum-Gerthe, August Pfaff, Castrop-Rauxel, Max Pittomski, Sagen, Theo Sanders, Sagen, Bernhard Schlothan, Wanne-Eickel, Otto Senft, Bochum, Wilhelm Sengotta, Dortmund, Erich Tesmer, Lünen, Walter Ufer, Dortmund.

An ihren Gräbern und Mordstätten werden am 9. November Ehrenwachen aufgestellt werden. An den Feiern, die in allen Kreisen und Ortsgruppen stattfinden, beteiligen sich neben sämtlichen Gliedern der Bewegung auch Abordnungen der Wehrmacht und Behörden.

In Castrop-Rauxel

finden die Totengedenkfeiern am Montag, dem 9. November, in den Sälen Wessels im Stadtteil Rauxel und Haller am Marktmarkt statt, während das Grab August Pfaffs bereits am Sonntag bei einem feinen Gedächtnisfest gefeiert wird. Die von musikalischen Darbietungen umrahmten Feiern werden mit dem Einmarsch der Fahnen eröffnet, die unter dem dumpfen Trommelwirbel der Hitler-Jugend erfolgt. Nachdem der Fahnenspruch gesprochen wurde, verliest der rangälteste SA-Führer die oben genannten Namen der Toten des Gau Westfalen-Süd, während die Musik gedämpft das Lied vom guten Kameraden spielt. Die Gedenkfeier in Castrop-Rauxel wird Kreisleiter Nieper halten, während in Castrop-Rauxel-Süd Schulrat Lutz (Herrn) sprechen wird. Die Castrop-Rauxeler Bevölkerung, die zu den Gedenkfeiern herzlich eingeladen ist, wird es als eine Ehrenpflicht betrachten, sich an den Feiern, die um 20 Uhr beginnen, zu beteiligen.

Ueber die Ursache des Erdstoßes

Was die Sachverständigen-Untersuchung ergeben hat

Die Kladder-Werke haben sofort nach der Feststellung der Auswirkung der schweren Erderschütterung, die wie wir berichteten, am letzten Dienstag in Castrop-Rauxel des Abends kurz nach 9.30 Uhr bemerkbar wurde, die Westfälische Berggewerkschaftskasse in Bochum mit der Durchführung der Untersuchung dieser außergewöhnlichen Erscheinung beauftragt.

Die Westfälische Berggewerkschaftskasse unterhält bekanntlich in Bochum eine Erdbebenwarte, die mit den modernsten seismographischen Apparaten ausgerüstet ist. Drei Seismographen haben dann auch am Dienstag um 21.22 Uhr den Beginn der Erdbebenwoge aufgezeichnet. Aus den fünf gezeichneten Bögen geht hervor, daß die Gesamtdauer des Bebens 26 Sekunden dauerte. Da als normale Erschütterung nur Beben von 2 Sekunden Dauer angesehen werden, muß das hier am Dienstag aufgetretene Beben als übernormal und besonders heftig bezeichnet werden.

Unter Mitführung der Aufzeichnungen der Seismographen der Bochumer Erdbebenwarte begaben sich die dort als Nachleute tätigen Herren Dr. Köhler und Löhr am Mittwoch nach Castrop-Rauxel-Nord, wo sie mit Bergarbeiter Reinke in die Secke Victor 3.4 einfuhren.

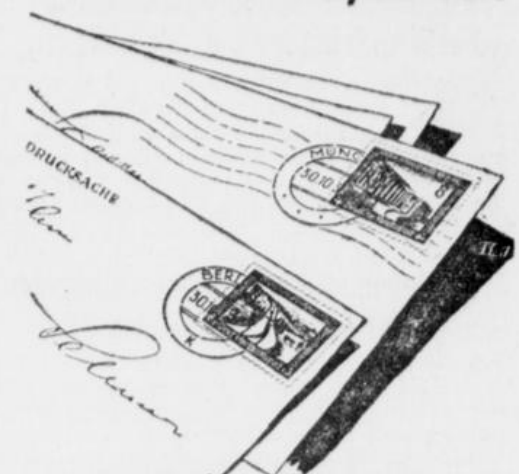
Es wurde festgestellt, daß abgesehen von dem Unglücksort im Stös „Sonnenstein“ an anderen Stellen des Untertagebetriebes die Erschütterung kaum bemerkbar wurde. So haben z. B. Bergleute, die in einem kaum 100 Meter von der Unglücksstätte entfernten Streb arbeiteten, kaum etwas verspürt. Dagegen ist die Beobachtung gemacht worden, daß der Erdstoß über Tage viel heftiger wahrgenommen wurde als in der Grube.

An der Unglücksstätte wurde festgestellt, daß in einer Tiefe von 410 Metern auf einer Strecke von 80 Metern der Ausbau zerrüttet wurde, indem Stempel und Hölzer zermateten.

Die Zeichen der beiden verunglückten Bergleute wiesen keinerlei Verletzungen auf. Ihr Tod ist dadurch verursacht worden, daß ihnen durch die Verdrängungen in der Kohle die Luftröhre abgeknippt wurde und durch das Austreten von Gasen Erstickung eintrat.

Unter den obwaltenden Umständen und dem Fehlen bestimmter Anhaltspunkte kann die Ursache der Erdbebenwoge nur vermutet werden. Nach Ansicht der Sachverständigen handelt es sich um eine mehr oberirdische in der Erscheinung aktivierte Erschütterung lokaler Natur, deren Herd wohl in der 300 Meter tiefen Mergelschicht zu suchen ist, die

Diese Briefe tragen
Die W-H-W Briefmarken



und seine Briefsachen?

über der Kohle lagert. Es wird angenommen, daß hier durch Auswaschungen, die im Laufe langer Zeit erfolgt sein können, gewaltige Verlagerungen oder Einstürze erfolgten, die den heftigen Stoß auslösten.

Ein Verzeichnis der Bebenverwaltung hat sich in seiner Weise feststellen lassen. Es handelt sich nicht um ein Naturereignis, das zum Glück zu den Seltenheiten gehört, so daß das Ereignis keinerlei Beunruhigung in der Bevölkerung hervorrufen braucht.

Stadtkreis Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, 7. November 1936

Gute Luft im Zimmer

Es darf als bekannt angenommen werden, daß auf gelüftete Zimmer sich leichter heizen lassen, als mit verbrauchter Luft angefüllte. Deshalb öffnet man vor dem Heizen die Fenster eine zeitlang recht weit und läßt sie wieder, wenn der Ofen beginnt, warm zu werden. Meistens dient frische Luft auch der Verbrennung der Heizmittel. Sie werden besser ausgenutzt, wenn möglichst viel Sauerstoff für die Entwicklung einer großen Flamme sorgt. Im anderen Falle verwickeln die Kohlen nur.

Wer Gäste erwartet, von denen er weiß, daß sie gern rauchen, der kann durch sogenannte Rauchverschränker für die Befriedigung des lästigen Zigarrenrauchens sorgen. Billiger ist es allerdings, wenn schon während des Rauchens eine frische Schüssel mit Wasser unter oder auf einen Schrank gestellt wird. Das Wasser hat die Eigenschaft, den Rauch in sich aufzunehmen. Ein großer wassergefüllter Schwamm tut es auch. Hat der Rauch die Wohnung verlassen, dann lüfte man durch Öffnen der Fenster unter Herstellung von Gegenzug tüchtig. Trotzdem stellt sich am anderen Morgen der bekannte lästige Zigarrengeruch ein. Wer aber über Nacht die genannte Schale mit Wasser auf den Tisch stellt, wird weit weniger unter dem lästigen Geruch zu leiden haben.

Doch schon während des Rauchens kann für Abzug des Rauches gesorgt werden. Das Öffnen des kleinen Fensterbrettchens bringt guten Abzug; ein anderes Mittel besteht darin, daß im Kachelofen während des Rauchens ein kleines hellbrennendes Feuer (Holz) unterhalten wird und die Feuerungsoffnung offen bleibt. Das Feuer laugt die Luft, natürlich auch den Zigarrenrauch, an und befördert beide in den Schornstein. Auf diese Weise kann für gute Ventilation des Zimmers gesorgt werden.

Komplette Wohnungseinrichtungen sowie Einzeilmöbel liefert das

Spezial-Möbelhaus Gustav Grafe Wittenberg Straße 40 Ehsenlandsdörfer

Dein Eintopfopfer bringt Segen für Dich und die Nation

Am 8. November 1936 wird wiederum der Eintopf der Gait aller deutschen Haushaltungen sein. Wir wissen alle, daß das deutsche Volk mit einer wundervollen Einmütigkeit diese schöne Sitte des Eintopfgerichtes aufgeführt hat. In einer immer größer werdenden Verbundenheit und inneren Geschlossenheit nimmt das deutsche Volk am Gedächtnis der notleidenden Volksgenossen Anteil. Einmal im Monat wollen wir uns alle zum Opfermahl der Nation vereinen, zur Tischgemeinschaft des deutschen Volkes. Jeder Deutsche muß freudigen Herzens an diesem Tag sich eins fühlen mit unseren Volksgenossen, denen wir Hilfe bringen müssen. Das Eintopfgericht muß freudig und gern von jedem deutschen Volksgenossen als Ehrenpflicht aufgenommen werden. Mit jedem Opfer wollen wir unseren hilfsbedürftigen Kameraden helfen. An alle richten wir heute unseren Appell:

Deutscher Wille, deutsche Front, deutsches Opfer, Eintopfgericht!

Jeder Bergmann kann sich beteiligen

Das Preisarschreiben zur Unfallverhütung im Bergbau

Wie wir von zuständiger Seite zu dem Preisarschreiben des Reichsausschusses für die Unfallverhütung im Bergbau verfahren, können sich alle Arbeitskameraden des deutschen Bergbaus, gleichgültig, an welchem Platz sie stehen, und ferner auch alle Volksgenossen, die früher im Bergbau beschäftigt waren, aber nicht mehr berufstätig sein können, beteiligen. Die Einsendungen werden in erster Linie von dem Standpunkt aus bewertet, ob sie neue Gedanken bringen, die dazu beitragen können, Unfälle und Berufskrankheiten im Bergbau zu beseitigen. An Preisen gelangen zur Verleihung insgesamt 10.000 RM. Der Hauptpreis ist ein Spar-

lassenbuch von 1000 RM. Der Reichsorganisationsleiter Dr. Hen hat für das Preisausreiben 480 Kraftdurchsichtsbilder ins Ausland und in die schönsten Reisegebiete Deutschlands zugelassen. Die Einreichungen müssen bis spätestens 2. Januar 1937 eingegangen sein und zwar bei der Verwaltung der für den Wettbewerb des Teilnehmers zuständigen Sektion der Anstaltsverwaltung.

Verkaufsjonnlage vor Weihnachten

Die Preisstelle der Regierung in Ansbach teilt mit: Gemäß Anordnung des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers werden in diesem Jahre einheitlich im Verkaufsgebiet nur zwei Verkaufsjonnlage vor Weihnachten und zwar der 13. und 20. Dezember für den Geschäftsverkehr freigegeben.

Zeit Ausgabe von Zeitungsgutheinen auf den Standesämtern

Auch auf den Standesämtern der Stadt Castrup-Kauzel werden jetzt an die neuen Ehepaare bei Gelegenheit der Eheschließung vom Standesbeamten die von uns bereits angekündigten Zeitungsgutheine ausgegeben, die den jungen Eheleuten die Möglichkeit geben, nach ihrer Wahl, für vier Wochen eine der in ihrer Heimat erscheinenden oder meist verbreiteten Zeitungen kostenlos zu beziehen.

Gilberjubiläum der Arbeit

Dieser Tage konnte der Kaserne-Arbeiter Erik Plum, Holthausen, Kolonie Teutoburg, wohnhaft, auf eine 25jährige ununterbrochene Arbeitstätigkeit auf der Behe „Erin“ zurückblicken. Den Weltkrieg hat der Jubilar auf dem östlichen Kriegsschauplatz mitgemacht. Er erweist sich als fleißiger und tüchtiger Arbeiter und guter Kamerad des besten Ansehens bei allen Gefolgschaftsmitgliedern. Wir wünschen ihm nachträglich an dieser Stelle ein herzliches „Glück auf“ für seinen ferneren, hoffentlich noch recht langen und recht glücklichen Lebensweg!

Heute nachmittag Vortrag im Heimatmuseum

Auf die mit dem heutigen Samstag beginnenden Vorträge im Städtischen Heimatmuseum wird nochmals hingewiesen. Der heutige Vortrag beginnt 17 Uhr und wird von Museumsleiter Kramwinkel gehalten, welcher über „Die Emigration“ berichtet. Der Besuch kann nur bestens empfohlen werden.

Erster Die-Abend der Sportgemeinschaft Erin-Obercastrup 1911

Die Sportgemeinschaft Erin hatte sämtliche Vereinsangehörigen in den kleinen Saal der Wirtschaft Kallhoff zu ihrem ersten Dietabend im Winterhalbjahr 1936/37 eingeladen. Ungefähr 70 Mitglieder hatten sich eingeladen, als der Vereinsführer um 20.15 Uhr den Abend eröffnete. In seinen einleitenden Worten wies er auf die Bedeutung der Dietarbeit hin: Das Wort Diet stammt aus dem alt-hochdeutschen Sprachstamm und bedeutet soviel wie Volk. Ein Dietabend ist also eine Veranstaltung, die sich mit dem Leben des deutschen Volkes beschäftigt. Es genügt nicht, wenn sich das einzelne Mitglied sportlich betätigt, sondern es mußte sich auch in seinem Denken und Handeln mit den Interessen des deutschen Volkes beschäftigen, nach dem alles Handeln und Tun ausgerichtet werden müsse. Die Sportgemeinschaft Erin habe sich deshalb in Vereinbarung mit den Anforderungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen die weitere Aufgabe gestellt, an den in bestimmten Zeitabständen durchzuführenden Volkstumsabenden in lebendiger, anregender Weise ihren Mitgliedern Kenntnis und Erleben von deutscher Landschaft, deutscher Geschichte und deutscher Kultur zu vermitteln.

Nach dem gemeinsamen Lied: „Wann wir schreiten Seit an Seit“ übernahm das Mitglied Hahnsteiger Wenzel das Wort. In seinem Lichtbildervortrag „Vom deutschen Rhein“ gab er ein lebendiges Bild von der schönen deutschen Landschaft am lagunenumwobenen Strom der Deutschen. In interessanter anschaulicher Weise berichtete er über die romantischen und geschichtlichen zu bedeutenden Mittelrheintäler, von der Schaffenskraft und vom Aufbaue des industriellen Unterbaus, Burgen und Städte, Dome und Denkmäler erzählte er ein Jahrtausend deutscher Geschichte und Kunst vom Rater Rhein.

Der tiefe Eindruck, den der Vortrag auf alle Anwesenden machte, zeigte, daß die Sportgemeinschaft Erin bei der Durchführung ihrer Dietabende auf dem rechten Wege ist. Sie darf deshalb mit Bestimmtheit bei der nächsten Veranstaltung auf einen noch größeren Zuhörerfreis rechnen, zumal da kein Versatzzwang besteht.

Auf den nächsten Dietabend, der Anfang Dezember stattfinden soll, wird jetzt schon hingewiesen.

Der Kurszettel der Hausfrau

Amtl. Wochenmarktbericht der Stadt Castrup-Kauzel

Weißkohl 500 gr 4-5 S., Rotkohl 5-6 S., Grünkohl 1 kg 15 S., Blumenkohl 500 gr 25-40 S., Kohlrabi 20-25 S., Mörrüben 5-6 S., Mörrüben 1 kg 15 S., Stedrüben 500 gr 20 S., Salat 1 Kopf 15 S., Fenchel 500 gr 20 S., Zwiebeln 1 kg 15 S., Rote Beeten 500 gr 10 S., Sellerieknollen 1 Stück 10-15 S., Spinat 500 gr 10 S., Zitronen 1 Stück 10-15 S., Korbäpfel 500 gr 20 S., Tafeläpfel 25-40 S., Birnen 10-30 S., Bananen 25-30 S., Preiselbeeren 30 S., Weintrauben 40-55 S., Walnüsse 35 S., Karkotten 5 Kgr. 4 Pf., Hüner und Hühner, geschlachtet, 500 gr 95 S., lebende Hühner 1 Stück 3,50 bis 4,50 S., Legehühner 3 S., Kaninchen, lebend, ein Stück 1,50-2,50 S., Hühnerer 1 Stück 11-14 S., Margarine 500 gr 63 S., Wollereibutter 1,55-1,60 Mark, Eier, 120 S., Schellfisch 25-30 S., Seelachs 20-35 S., Kabeljau 35-40 S., Rotbarsch 35 S., Schollen 30-60 S., Angelfisch 10-60 S., Alet 55-60 S., Salzheringe 1 Stück 4-7 S., Rindfleisch: Rostfleisch 500 gr 90 S., Rostfleisch 80 S., Schweinefleisch: Keule, Schulter, 500 gr 90 S., Bauchfleisch 90 S., Rostfleisch 1 S., Speck, fett 1-1,10 S., Schmalz, inländisches 1-1,10 S., ausländisches 98 S.

Der Weihnachtsmann springt aus der Form

Hochbetrieb in einer Schokoladenfabrik

In den Schaufenstern der Süßwaren-Geschäfte von Castrup-Kauzel „Weihnachtet“ es bereits. Schon gibt es Spekulatius und Stutenkerle, Lebkuchenherzen und Marzipantierchen, Schokoladenmännchen und Zuckerkugeln zu kaufen, alles Dinge, die Kinderherzen auch heute noch ebenso begeistern können, wie es anno dazumal der Fall war, als Großvater und Großmutter für ihre Kinder den Weihnachtsbaum mit buntem Nistern pflanzten. Aber die Jugend von heute interessiert sich nicht nur für das Dasein der guten, süßen Sachen, sie will auch wissen, woher sie kommen, wie sie gemacht wurden. Deshalb laden wir heute unsere Leser zu einem kleinen Rundgang durch eine Werkstatt des Weihnachtsmannes, eine Schokoladenfabrik, ein.

Ad — Ad — Ad, mit jedem Schlag springen fünf kleine Weihnachtsmännchen aus der blinkenden Zinnschale. Auch die Weihnachtsmännchen sind bunt, man möchte sagen, wie aus dem Ei gepellt und werden in Reihen von zehn nebeneinander gereiht. Ein paar hundert von ihnen sind auf der richtigen Tischplatte, die eine ganze Seite des Raumes einnimmt, bereits aufmarschiert. Noch immer geht das Ad — Ad — Ad, aber jetzt klingt es etwas tiefer, denn jetzt sind die etwas größeren an der Reihe, die Formen sind härter und geben einen anderen Ton. Es scheint sich auch schon um eine edlere Sorte von Weihnachtsmännchen zu handeln. Sie sind nicht durchweg dunkelbraun, wie ihre ersten Gefährten, sondern haben bereits ein rosiges Antlitz mit weißem Bart aus glänzender Kakao-Butter.

Als ihre Masse fast den ganzen Tisch bedeckt, sind kleine Finger am Werk, die die Weihnachtsmännchen einer weiteren Verkleinerung zu unterziehen. Die kleinen und ganz nagerbraunen erhalten das Symbol eines Tannenbäumchens in die Hand gesteckt. Diese winzigen Bäumchen, halbfingerringel, waren früher, so klemmte es fliegen mag, eine Spende unteres Hausgeflügel. Sie wurden aus Federn verfertigt, die man aufraute, so daß sie den Ästen kleiner Weihnachtsbäume glichen. Die dunkelgrüne Färbung und mit einer roten Siegelackfarbe versehen, wanderten sie zu tausenden und hunderttausenden in des Weihnachtsmannes süße Werkstatt. Heute sind an ihre Stelle getreten, und die Federn werden nur noch selten zu diesem Zweck verwendet. Es ist selbstverständlich, daß jeder Weihnachtsmann noch ein Kleid aus glänzendem Gold er-

hält, und daß viele von ihnen noch in buntes und gemustertes Stanniol gehüllt werden. Die größten werden von Künftlern dieser süßen Weihnachtsbäckerei sorgsam Stück für Stück behandelt und veredelt. Sie erhalten Augen und Augenbrauen, rote Lippen und ein Lächeln über die Schulter gehängt, das noch mehr zu verprechen scheint.

Seit September unregelmäßig arbeitet die Schokoladenfabrik mit Hochbetrieb.

Damit der Weihnachtsmann später aus der Form springen kann, muß man die Schokoladenmasse, aus der er besteht, vorher in die Form hineindrücken, oder ausgießen, denn der Weihnachtsmann ist bekanntlich hohl. Das geschieht in einem Raum, der eine bestimmte warme Temperatur haben muß, damit die Schokolade nicht zerfließt wird, oder nachher andere Schönheitsfehler aufweist. Die Formen wandern in Kühltische, bis das gefüllte Material hart geworden ist, um nach dem Ausschlagen aus der Form auf eigenen Füßen stehen zu können. Die Weihnachtsmännchen sind das A und O der Schokoladenfabrik, die sich sonst noch mit der Herstellung anderer Schokoladenfiguren beschäftigt. Aber auch der Christbaumstumpf spielt dabei eine große Rolle, der hohle Engel und die vielen kleinen Schokoladen, die aus Fondant bestehen, oder aus feiner appetitlicher Masse, von der auch die Pfefferkuchen kommen.

Bunder in Weizenpuder

Diese kleinen Ringe, Herzen und Bäume, die in ein Schokoladengewebe gehüllt, den Weihnachtsbaum schmücken und eine süße aromatische Klugheit von sich geben, wenn man sie aufbeißt — wie entstehen sie? Aus dem Weizenpuder, wenn man so sagen darf. In eine feine Siebmasse werden durch Gipsstempel in geeigneten Formen Eindrücke hinterlassen, gewissermaßen Negative. Inzwischen hat der Meister vom Fach Zucker gefoch, zu einem bestimmten Grad der Zuckersäure, ihn mit Eiweiß und Zitronensäure und einen großen Trichter damit gefüllt. Mit diesem Trichter geht er zu der Weizenpuderfläche, läßt durch ein sich öffnendes Ventil einige Tropfen der Zuckerlösung in die Formenverteilungen des Puders laufen, bis jede Vertiefung ausgefüllt ist.

Zeit nicht leicht garnichts.

Der Zuckerfaden bleibt unangeführt 24 Stunden stehen. Dann hat sich der Zucker mit einer festen Aushaut umgeben, während er im Innern flüssig bleibt. Die Ringe, Sterne und Bäume haben feste Gestalt; sie werden aus dem Puder sorgsam herausgenommen, geblasen und entkalkt und harten des Schokoladenbades, das ihnen den Lebenszug gibt. Große Mengen von diesem Christbaumstumpf stellt die Schokoladenfabrik in einem Tag her. Man läßt sie nämlich wieder, den Christbaum zu „pflanzen“ und verwendet zu seiner Ausschmückung diese süßen Kleinigkeiten.

Aus dem heimischen Sportlager

Anna 08 — Castrup 02

Mit größtem Interesse sieht man obiger Begegnung entgegen. Obwohl Anna der Neuling der Dortmunder Gruppe ist, so ist er der Castruper doch kein Unbekannter. Vor zwei Jahren fanden sich beide Mannschaften schon im Meisterschaftsspiel gegenüber und die heimische Elf sollte ihren morgigen Gegner schon zur Genüge kennen. Wenn beide Mannschaften auch punktgleich am Schwanz der Tabelle zu finden sind, so können doch die Annaer den Ebern gegenüber mit einer gewissen Beherrschung rechnen, wenn Anna Sonntag den ersten Sieg melden könnte, zumal auch der Gastgeber im Schachspiel seinen besten Mannschaften stellt hat. Unterlassen die Castruper jede überflüssige Kombination und pflegen sie vor allem das Flügelspiel, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Bormittag:

1. Ab. Castrup 02 — 1. Ab. Urania Völgendorf.
2. Ab. Castrup 02 — 2. Ab. Urania Völgendorf.

Union Haie — Arminia Marten

Marten muß in diesem Spiel auf Grimm verzichten. Dafür spielt Smot in der Verteidigung. Sonst steht die Mannschaft wie am vergangenen Sonntag. Die Haier haben in dem Spiel gegen Castrup bewiesen, daß sie in den hinteren Reihen stark befestigt sind. Vor allem soll der Torwart auf sein. Der Martener Sturm steht also vor einer schweren Aufgabe, die er nur bewältigen kann, wenn er sich auf das Flügelspiel legt. Mit Kombinationen im Innenraum ist da nichts zu machen. Der Martener Wintermannschaft trauen wir zu, daß sie den Haier Sturm in Schach hält. Wenn die Martener so aufopfernd spielen wie gegen den DSC, sagen, sollte es ihnen gelingen, die Haier zu schlagen.

Merkur Dortmund — Sportg. Erin-Castrup 11

Abermals muß die Sportgemeinschaft die Fahrt nach Dortmund antreten, um sich zum Meisterschaftsspiel den Merkurianern zu stellen. Wenn auch Merkur das Schicksal der Tabelle bildet, so ist die Mannschaft doch nicht zu unterschätzen. Ihre Spielweise ist ausgesprochen. Nur mit Wuch gingen ihre Spiele und Punkte dahin. Ihre Hauptstärke ist das Schlußdreieck. Dieses wird jedoch am Sonntag eine schwere Belastungsprobe zu bestehen haben. Die Elf der Sportgemeinschaft ist höher einzuschätzen. Keinen schwachen Punkt weist sie auf, wenn auch auf der Googhe II noch verstärkt werden muß. Nach normalem Kampfverlauf müßte die Sportgemeinschaft als Sieger aus diesem Treffen hervorgehen und damit dann auch die Führung der Tabelle erreichen, was der sympathischen Elf der Sportgemeinschaft zu wünschen wäre.

2. Merkur — 2. Sportg. Erin-Castrup 11

Urania Völgendorf — Sportg. Schwerin

Zum dritten Mal hintereinander müssen die Sportfreunde am Sonntag nach auswärts. Diesmal führt sie die Reize nach Völgendorf, wo sie auf „Urania“ treffen, die in diesem Jahre zur 2. Kreisklasse aufsteigen ist. Die Uranen sind den Sport-

freunden kein unbekannter Gegner. Zum letzten Mal standen sich die beiden Mannschaften im Frühjahr in Völgendorf im Vorrundenspiel gegenüber, das die Völgendorfer mit dem knappen aller Ergebnisse (1:0) für sich entscheiden konnten. Die Sportfreunde werden den Uranen am Sonntag allerhöchsten Widerstand leisten, sie wissen, daß sie sich den Luxus weiterer Punktverluste nicht mehr leisten dürfen. Wenn sie nun auch mal etwas Glück haben, dürfte es ihnen möglich sein, den Sieg und damit die Punkte für sich zu verbuchen. Das Ergebnis vom letzten Sonntag wird keinesfalls den Sportfreunden gerecht, die während zwei Dritteln des ganzen Spiels tonangebend waren. Leider verstanden es aber die Stürmer noch nicht, Tore zu treten. Hoffentlich haben sie es in der Zwischenzeit gelernt. Von ihnen hängt am Sonntag die Entscheidung ab.

Blau-Weiß C.-K.-Nord — Arminia Marten

Auf eigenem Platz dürfte sich die Nordischen die Punkte zu sichern wissen. Da aber der Gast bisher besser abgeschnitten hat, müssen die Heimischen auf der Hut sein und alles hergeben, was sie zu leisten vermögen. Vor allen Dingen muß der Sturm große Schußfreudigkeit zeigen und versuchen, schon gleich von Beginn an das Spiel in der Hand zu behalten um ebenfalls das Ergebnis sicher zu stellen.

Alte Mannen Kauzel — Eintracht Dortmund

Die Alte Mannen empfangen am Sonntag die Eintrachtmannschaft bei sich zu Hause. Es dürfte ein äußerst erbitterter Kampf werden, da sich hier zwei Tabellennachbarn gegenüberstehen. Die Alte Mannen hoffen von ihrem Favoriten auf heimischem Platz einen Sieg zu sehen. Wir lassen den Ausgang offen.

Eintracht Kauzel — Westfalia Eving

Wenn die Westfalen auch erst zwei Verlustpunkte aufzuweisen haben und damit, relativ gesehen, in Führung an der Tabellenspitze stehen, so werden sie Sonntag doch keine leichte Aufgabe zu knaben haben, denn Eintracht ist auf eigenem Platz noch immer ein schwerer zu überwindender Gegner gewesen. Wer Sieger sein wird, ist unter diesen Umständen schwer zu sagen.

Gab es so etwas früher?

Der Gedanke der Gemeinschaft, der immer mehr seinen Ausdruck findet in logistischen Taten des Alltags, fand jetzt wiederum seine Bestätigung. Von Unbekannt wurde dem WSM ein Schach an Goldstücken überreicht. Seit der Rot, des Glends und des Grauens überhand der Schach, um nun endlich seine Bewertung für die wahre Volksgemeinschaft zu finden. 400 Mark in 10- und 20-Mark Goldstücken wurden am 1. 11. dem WSM von unbekannter Seite überreicht. Hiermit wurde wiederum einmal gezeigt für alle, die es noch nicht glauben wollen: „Gemeinnut geht vor Einnut“. Durch diese Spende kann nun wieder manche Rot und manches Geld gemildert werden, Volksgenossen, und was halt du bis jetzt getan?

Wer ist der Eigentümer?

Am 27. Oktober wurde auf der Karstraße eine braune Damenhandtasche mit Inhalt gefunden. Wer hat diese Tasche verloren? oder wem ist dieselbe kostbar abhandeln gekommen? Eigentümerrechte können bei der Kriminalpolizei, Zepelinstraße 11, geltend gemacht werden.

Theater, Konzerte, Vorträge

Heute Kleist-Woche im Rundfunk

Die große Sendung des Reichsfunkers Köln über die Kleist-Woche in der dichterischen Bearbeitung Eduard Reinarders und mit Auschnitten aus den Bochumer Aufführungen findet heute von 19 bis 19.45 Uhr statt.

Achtung! Wichtige für alle Besucher der Kleist-Woche! Das Tagungsbüro der Kleist-Woche teilt mit: Der Vorverkauf für die Kleist-Woche hat begonnen. Rechtzeitige Anmeldungen erbeten. (Ruf 610 51).

Stadtheater Bochum

Samstag, 7. Novbr., 20 Uhr: Zum ersten Male: „Fenthesia“, Trauerspiel von S. v. Kleist. — Sonntag, 8. Novbr., 16.30 Uhr: Gedächtnis. — Montag, 9. Novbr., 20 Uhr: „Die vier Geleiten“. — Dienstag, 10. Novbr., 18 Uhr: Gastspiel der Kölner Oper: Einmalige Aufführung dieser Spielzeit: „Die Waise“, von Rich. Wagner. — Dienstag, 10. Novbr., 20 Uhr: „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel von S. v. Kleist. — Mittwoch, 11. Novbr., 20 Uhr: „Die Familie Schroffenstein“, Tragödie von S. v. Kleist. — Donnerstag, Freitag u. Samstag: Gedächtnis. — Sonntag, 15. November, 20 Uhr: „Die Familie Schroffenstein“. — Montag, 16. Novbr., 20 Uhr: „Robert Guiskard“. — „Der zerbrochene Krug“. — Dienstag, 17. Novbr., 20 Uhr: „Amphitruon“. — Mittwoch, 18. Novbr., 20 Uhr: „Fenthesia“. — Donnerstag, 19. November, 20 Uhr: „Das Räthchen von Heilbrunn“. — Freitag, 20. November, 20 Uhr: „Die Hermanns Schlacht“. — Samstag, 21. Novbr., 20 Uhr: „Prinz Friedrich von Homburg“.

Der Eintopfsonntag des WSM, das Symbol nationaler Geschlossenheit, ist anderen Ländern zum Vorbild geworden. Denke daran am 8. November!

Der Täter von Heidenoldendorf gefasst

Detmold. Wie wir berichteten, wurde am 20. Oktober d. J. in Heidenoldendorf bei Detmold ein blutiger Überfall auf den Schulleiter Meyer verübt. Bei dem Myster durch mehrere Zeitsche Lebensgefahr verlor wurde. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten am Mittwoch zur Feststellung und Verhaftung des Täters. Es handelt sich um einen 36jährigen bereits vorbestraften und überbeurteilten Burschen, Diekmann, der etwa 2 km vom Tatort entfernt wohnt und der bereits früher in den Verdacht der Täterschaft geraten war. Er wurde am Mittwochabend überführend von der Kriminalpolizei festgenommen und sofort einem eingehenden Verhör unterzogen. Bei diesem Verhör gestand Diekmann, daß er bei einem Einbruchsdiebstahl im Schulgebäude von dem Schulleiter Meyer überfallen worden sei. Er habe ihm dann mit einem Beil, das er vorher einem Nachbarn entwendet hatte, drei Stiche über den Kopf verleitet. Gleich darauf gelang der Täter, mehrere andere schwere Einbrüche im Lipper Land, bei denen er ebenfalls mit einem Beil bewaffnet war.

Drei Fische erlegt

Forta. In der Nachbargemeinde Verbed, wo die Fische sehr stark bemerkerbar machten, gelang es einem Jagdbüchler, an einem Vormittag innerhalb 1½ Stunden drei Fische auf Strecke zu bringen.

Etwas 600 RM. aus dem Pfarrhaus gestohlen

Muffen. In der vorigen Woche wurde im hiesigen Pfarrhaus ein Einbruch verübt. Gestohlen wurde aufsehend nichts Wertvolles; doch vermehrte man den Geldschrankschlüssel. Jetzt aber stellte sich heraus, daß die Diebe den Geldschrank geöffnet und ihm etwa 500 bis 600 RM. entnommen und gestohlen haben. Um die Ermittlungen zu erleichtern, haben sie dann den Schlüssel in dem Geldschrank abgeworfen. Mit vieler Mühe wurde jetzt der Schrank geöffnet und der Diebstahl festgestellt.

Vom Auto angefahren und getötet

Blotth. Als am Dienstagabend gegen 6.30 Uhr der hier wohnende Karl Kölling mit einer Frau auf dem Rücken die Hünenburgstraße überquerte, wurde er von einem Personentransportwagen angefahren, gegen einen anderen, dort parkenden Kraftwagen gestößt und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Ladeneinrichtungen

Friedr. Schweitzer, Schreinermeister
Kaiser-Friedrich-Straße 39 - Ruf 2062

Das böse Gewissen des Hühnerdiebes

Hühnerbraterei im Walde

Silden. An einem schönen Vormorgen radeelte ein Gendarmenbeamter friedlich durch die Auen. Plötzlich trat er wütend in die Bedale: aus einem Nebelwege war ein Radiator aufgetaucht, der beim Anblick der grünen Uniform wie wild davontrampelte. Der Gendarm fuhr besser als der Flüchtling, holte ihn ein, fand aber in dem verdächtigen Sad auf dem Gendarmen des Hühners nur Fettstücken und ließ den mehrfach vorbestraften Mann, den 30jährigen Arur L. aus Silden, nachdem er seine Personalien festgestellt hatte, weiterfahren. Erst zwei Wochen später erfuhr der Beamte, daß ausgerechnet an jenem Tage in der Gegend von Grünheid, in der ihm L. begegnet war, acht Hühner gestohlen worden waren. Eine sofort bei L. vorgenommene Hausdurchsuchung förderte einen Sad mit Hühnerfedern und eine blutbedruckte Hufe sutage. Im Verhör gab L. sofort an, daß er die Hühner gestohlen und sofort im Walde abgetrieben habe. Vor dem Hühnerdieb Schöffengericht nahm L. sein Geständnis zurück. Wegen Rückfälligkeit wurde er zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Wo bleibe

Spender

Spender für die...
Hilfskomitee...
Kasse...

Das Kommando des Seekadetten Düring

Im Sturm gestrandet — Das Schicksal einer Kapermannschaft im Seekrieg 1870/71

Von allen kriegerischen Ereignissen hat sich im Winter 1870/71 ein heute fast veraltetes Heldentum abgespielt, das einen Handstreich der preussischen Kreuzerflotte „Augusta“ in der Gironde-Mündung zum Ausgang hatte und mit einem Schiffbruch an der norwegischen Küste endete.

Im Januar 1871 gab es stürmische Tage für die Flotten der Beteiligenden an der Nordwestküste Norwegens. Sie lagen weit oben im Norden und sind nur durch den Raft-Sund von dem Fährparadies, den Lofoten getrennt. Über das Schärenland hin und her heulte der Nordwestwind und jagte in der Nacht, deren Oberfläche sonst spiegelglatt dalag, brandeten die Wellen. Lange Zeit hatten die Fischer nicht ausfahren können, das stürmische Wetter hatte jeden Verdienst unmöglich gemacht. Erst in diesen Tagen war es, als die weitentlegene Fischerinsel Hinna auch aus anderen Gründen nicht zur Ruhe kam.

Mit Mühe und Not, arg mitgenommen von dem Unwetter, hatte eines Abends eine Brigg den Weg in die Bucht gefunden. Sie sei durch den Sturm vom Kurs abgelenkt, erzählte die Besatzung, und das konnte man ihr gern glauben, denn auf Deck des Schiffes fand sich kaum mehr als Trümmer. Die Ausbauten waren zertrümmert, die Beiboote fehlten gänzlich und die halbverlorenen Segel hatten gerade noch ausgereicht, um in den Hafen zu gelangen. Das Schiff selbst stand halb voll Wasser und die Besatzung war so todmüde und bis auf die Haut durchnässt, daß sich alle zunächst geschlossen ins Wirtshaus begaben, um sich auszuruhen, zu trocknen und die Verwundeten anzusehen. Die Fischer traten ihnen entgegen und hörten, wie sie diszipliniert, recht schau wurden sie nicht daraus, denn die einen sprachen deutsch, die anderen französisch, bald radebrachten sie einander in beiden Sprachen. Einer, der ihr Kapitän war, ein noch junger Mensch, ließ sich vernehmen, daß sie in der Bismarck-Schiffahrt Unwetter gehabt hätten, später einen englischen Notbefeehl anlaufen müßten und an den Ort in die Bucht in der Nordsee verladen wurden. Eigentlich waren sie ja nach einem deutschen Hafen bestimmt gewesen, aber das Wetter hatte ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Sie konnten mit ihrem kaperierten Schiff gegen den Sturm nicht antreten.

„Schiff in Not“ — neue Gäste

Die Leute von Hinna hatten kaum Zeit, die Sache richtig durch ihren Kopf gehen zu lassen. Garzogen hätten sie eine ausführliche Unterhaltung bekommen, um dem Geheimnis auf die Spur zu kommen, weshalb Deutsche und Franzosen, die ja gerade miteinander im Krieg führten, so einträchtig auf einem Schiff beieinander waren. Aber da drüben es von draußen über die Klippen her, ein Signal, ein zweites, ein drittes in roter Färbung. Die Männer im Wirtshaus horchten auf. Das konnte nichts anderes bedeuten, als Schiff in Not, und „Schiff in Not“ hörte man jetzt auch draussen die Klippen. In ohnmächtiger Mut machte jedes Wort umsonst. Dazu kam das Lachen der Wellenberge, wenn sie auf Klippen stießen und zerbrachen. Gerade dem Schiff und seinen Leuten, das jetzt draussen auf den Klippen lag, und einen Zweifel daran gab es nicht mehr. Die Männer von der Rettungsstation hatten sich schon verarmelt und starteten auf die weiße Brandung des Riffs.

Weit draussen konnte man es in dem hallenden Mondlicht schwach erkennen: Ein Schiffschiff lag fest in den Klippen. Gerade denen da draussen, denn Hilfe war in diesem Seegang unmöglich. So verging die Nacht, und der Sturm begann allmählich abzuflauen. Als graugelb im Osten der Morgen heraufzog konnte man es deutlich sehen. Eine Barf hing in den Klippen. Weis waren ihre Klanten getrieben und die Wellen gingen zum Teil über das Deck hinweg. Noch hält sich das Schiff — aber wie lange? Menschen sind an Bord und winken und winken.

Der Booten werden von der Station aus in See geschickt. Die Wellen sind noch nicht ganz zur Ruhe gelangt, aber den gemäßigten Anstrengungen der Männer gelang es, dem Wrack auf den Klippen nahe zu kommen und eine Leinwandverbindung herzustellen. Zehn, zwölf Mann werden zu Tode ertränkt in den norwegischen Booten, aber was ist das? In dem alles verliert, was in diesem Sturm noch Hinna verlagert wird? Auch die Besatzung dieses Schiffes redet deutsch und französisch zu gleichen Teilen. Es ist ganz dasselbe wie auf der Brigg, die dort im Hafen liegt. Man bringt die Ertrunkenen in das Wirtshaus, in dem schon die anderen Quartier besogen haben. Eine sonderbare Szene spielt sich ab. Der jugendliche Kapitän der ersten Mannschaft bringt aus, führt dem Führer der neuen Ankömmlinge entgegen, packt ihn bei den Schultern und ruft hell vor freudigem Erstaunen: „Kadet Düring, wo kommst du her?“ — „Und du?“ — „Ja, wir haben bei schlechtem Wetter den Kurs verloren, aber wir

habt ihr denn unsere gute „Augusta“?“ — „Ja, Augusta, Augusta, das ist lange her. Jemandem in einem spanischen Hafen wird sie sich ausruhen. Jedenfalls sind wir hier als Kapernkommando auf der französischen Brigg „Pierre Adolphe“, die ihr Ziel verfehlt hat und, wie Du eben siehst, bei Hinna an der norwegischen Küste gestrandet ist. Jetzt aber Ruhe und nachher erzählen.“

Bald stellte sich dann des Riffs Lösung heraus. Die preussische Kreuzerflotte „Augusta“, ein kleines, leicht gebautes Schiff, hatte unter ihrem Kommandanten, Korvettenkapitän Reithmann, an der französischen Küste gekreuzt und in der Nähe der Gironde-Mündung die französische Brigg „Saint Marc“ mit einer Ladung Mehl und Brot an Bord, gelappt und sie mit

Erst Offenbarung, dann Sekel

Dortmund. Vor dem Dortmunder Schöffengericht hatte sich der 34jährige Paul Suba aus Dortmund-Homburg zu verantworten. Er hat einen kleinen Handel angefangen, der ihn veranlaßt, sich als Kaufmann zu nennen, obwohl es mit dieser Tätigkeit nicht weit her gewesen sein muß, denn Ende 1933 mußte er den Offenbarungseid leisten. Vielen lagert er offenbar als einen Freibeuter auf, der es ihm erlaubt, beliebige Schulden zu machen. Um seiner Freunde zu imponieren, bestelle er bei einer Kolonialwarenhandlung eine große Weinliste, bevor er die erste bezahlt hatte, wandle er sich kurz entschlossen in eine andere, die ihm ebenfalls Zeit, Wein, Kirchwasser und Zigarrierte. Im ganzen hat er nicht weniger als sechs Weinhandlungen geschädigt. Als einige Firmen mit Anzeige drohten, ging er selbst zur Polizei. Da es erweisen anzuzeigen war, daß er den bestellten Wein nicht bezahlen konnte, verurteilte ihn das Gericht wegen fortgesetzten Betruges zu 6 Monaten Gefängnis.

Verdiente Frontkämpfer treffen sich

Am 15. November Kameradschaft-Treffen der Inhaber des „Preussischen Goldenen Militär-Verdienst-Kreuzes“ in Bochum

Bochum. Eine der höchsten Mannesauszeichnungen ist die Tapferkeit. Das weiß niemand besser als der Frontkämpfer, der in den unglücklichen Materialschlacken des Weltkrieges hundert- und tausendmal Gelegenheit hatte, seine Tapferkeit unter Beweis zu stellen. Und das Vaterland wußte ihm dank dafür, indem es kein tapferes Verhalten vor dem Feinde durch Verleihung eines Ehrenzeichens belohnte. Das bekannteste war zweifellos das „Eiserne Kreuz“, das in zwei Klassen, der I. und II. Klasse, verliehen wurde. Auch der höchste Kriegsgeld „Pour le mérite“, der allerdings nur den Offizieren vorbehalten war, dürfte vielen unserer Leser nicht fremd sein, fanden doch gerade die größten Heldentaten des Krieges, die Heldenkämpfe der Schlachten, Jägermann, Siedel u. a., durch ihn einen lichtbaren Ausdruck des Dankes des Vaterlandes. Nicht so sehr verbreitet ist jedoch die Kenntnis einer dritten Auszeichnung, des „Preussischen Goldenen Militär-Verdienst-Kreuzes“, das zumeist an Unteroffiziere, von Fall zu Fall aber auch an Mannschaften verliehen wurde und das darum der „Pour le mérite für Unteroffiziere“ genannt worden war. Der Kreis der Kriegsteilnehmer, die im Besitz des „Preussischen Militär-Verdienst-Kreuzes“ sind, ist nicht allzu groß. Der Inhaber einer solchen Auszeichnung darf daher darauf besonders stolz sein. Am 15. November nun findet in Bochum ein Treffen der Inhaber genannter Auszeichnung statt, zu dem nicht nur Kameraden aus dem Bereich des Bezirks Rheinland-Westfalen, sondern aus dem ganzen Reich erscheinen werden.

Verletzung der Schweigepflicht

Ein Grund zur freilichen Entlassung

Bochum. Ein interessanter Fall vom Arbeitsgericht: Der Kläger, der bei der Beklagten als Hilfsarbeiter beschäftigt war, hat sich eines Tages durch Fernsprecher an seinen früheren Unternehmer gewandt und ihn gefragt, ob er ihn einmal unter vier Augen sprechen könne, er habe ihm etwas über die Erbschaft, die er bei der Beklagten gemacht habe, zu sagen; denn er habe allerhand gesehen, was für den früheren Unternehmer von Interesse sei. Als der frühere Unternehmer es ablehnte, sich auf derartige Einzelheiten einzulassen, hat der Kläger ihn gebeten, er möge dann wenigstens nicht über ihre Unterhaltung sprechen.

Der Kläger wurde daraufhin von der Beklagten freilich entlassen wegen des Verstoßes, Geschäftsheimliche zu verraten. Mit der Klage wird Verletzung der Schweigepflicht verlangt. Das Gericht hat diesen Anspruch aber zurückgewiesen mit der Begründung, daß sich durch die Aussage des früheren Unternehmers, der als Zeuge gehört wurde, einwandfrei ergeben habe, daß der Kläger sich erhoben hat, dem Zeugen, der ein Konkurrent der Beklagten ist, Geschäftsheimliche der letzteren mitzuteilen. Das Gericht erklärt, daß es nicht darauf ankomme, ob der Kläger zu einer solchen Mitteilung in der Lage war oder nicht, denn das bloße Angebot, solches zu tun, bedeute eine derartige Verletzung der Schweigepflicht, daß die freiliche Auflösung des Arbeitsverhältnisses berechtigt gewesen sei.

Einbruch in die Parteileitung

Bochum. In den Spätabendstunden des 3. Novbr. wurde in den Geschäftsräumen der NS-Rassenhilfe Bochum, Bismarckstr. 1, ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Die Täter sind mittels Nachschlüsseln in einen Büroraum eingedrungen, haben sämtliche Da-

tem Seekadetten Reimann und fünf Matrosen, sowie der an Bord befindlichen französischen Besatzung, nach der Zade geküßt. Am selben Tag fiel noch die Brigg „Pierre Adolphe“ in die Hände der preussischen Kreuzerflotte. Sie wurde mit dem Seekadetten Düring und fünf Matrosen bemann und nach einem Ostseehafen beordert. Beide Schiffe konnten bei dem schweren Sturm, der längere Zeit anhielt, ihr Ziel nicht erreichen. Der Zufall wollte es, daß sie beide in der gleichen kleinen norwegischen Schäre, ohne von einander etwas zu wissen, Zuflucht suchten, wobei „Pierre Adolphe“ in den Klippen hängen blieb und Schiffbruch erlitt.

So stürzte sich das Kästel auf, das den Hinna durch die deutsch und französisch sprechenden Besatzungen in viel Konflikt gebracht hatte.

Rheinisch-westfälisch. Industriegebiet

Die Kommode ist keine Sparhaffe

Datteln. Einem Einwohner der Münstertalstraße wurden in der Nacht aus der verlassenen Kommode 15 RM gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Täter sind im Gange. Man kann immer wieder nur sagen: Bringt euer Geld zur Sparhaffe. Dort ist es sicher gegen jeden Dieb!

Bermittler Schloßer

Wattencheid. Bermittler wird seit dem 31. Oktober der Schloßer August Nagel, geboren am 20. 3. 1871 zu Reinhold, Krs. Wadersleben, zuletzt Wattencheid. Nagel ist am 31. 10. 1936 zu Fuß nach Eilen gegangen und von dort nicht zurückgekehrt. Beschreibung: 1,65 Meter groß, schlank, dünnes graues Haar, gelbes Gesicht. Kleidung: Dunkelgrüner Schlapphut, schwarzer Ledermantel, blaue Hose und Schuhe, schwarze Stiefel, schwarze hohe Schnürschuhe.

Am Tage vor der goldenen Hochzeit gestorben

Gelsenkirchen. Die Eheleute Adelsbrat, Ewald, rühmten bereits für die Feier der goldenen Hochzeit. Die Verwandten waren eingeladen. Das übliche Gelächter der Preussischen Staatsregierung lag bereits beim Polizeipräsidenten für die Überreichung fertig. Da feierte der unerwartliche Tod am Tage vor der goldenen Hochzeit dem Leben des Ehepaars ein jähes Ziel und verwandelte so alle Freude in Trauer.

Diamantene Hochzeit

Bottrop. Im Namen der Preussischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Ludwig Dabritz und Frau Anna, geb. Böse in Bottrop, Essener Straße 99, aus Anlaß ihrer diamantenen Hochzeit ein Geldeisen überreicht.

Von Rhein, Mosel und Saar

Der neue Düsseldorf Hauptbahnhof

Eines der modernsten Empfangsgebäude — Einweihung in Gegenwart von Generaldirektor Dormmüller

Düsseldorf. Am Mittwoch wurde nach Fertigstellung der Bauteile und Wirtschaftsräume im neuen Empfangsgebäude des Düsseldorf Hauptbahnhofes, dessen Bau im Jahre 1932 begonnen wurde, in Anwesenheit des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dormmüller, und zahlreicher geladener Gäste aus dem Reich und aus dem Ausland und der führenden Persönlichkeiten der Bewegung, des Staates und der Behörden sowie der Wehrmacht das neue Empfangsgebäude eingeweiht, das mit seiner inneren Raumgestaltung und seinen technischen Einrichtungen eines der modernsten Bahnhofsgebäude überhaupt ist. Nunmehr ist also auch der von der Umgestaltung der Düsseldorf Hauptbahnhofes vorgenommene Umbau des Düsseldorf Hauptbahnhofes im großen und ganzen vollendet, abgesehen von einigen noch ausstehenden kleinen Bauarbeiten. Auch hat der nördliche Bahnübergang seine endgültige Fertigstellung und schließlich ist noch am südlichen Flügel für die Expressautofahrt eine Erweiterung des Gebäudes im Gange. Diese Arbeiten werden allerdings noch neun bis zwölf Monate in Anspruch nehmen.

Dampfbaden am Walddom

Waldsee. Ausgestaltung des Altenberger Dampfbades

Altenberg. Die Umgestaltung des Bergischen Dampfbades wird zur Zeit gründlich umgesehen. Der Bauplan vor dem Hauptportal des Dampfbades, der den Frieden dieses herrlichen Gotteshauses empfindlich stört, ist bereits verfallen. Der Dampfbad soll in eine Grünanlage verwandelt werden. Der Dampfbad hat noch der Strömung eine erhöhte Einfassung erhalten. Eine Entwässerungsanlage wird gebaut und durchgehende Strahlen- und Brückenarbeiten werden ausgeführt. Die von Berlin über

Aus dem Münsterland

Der Spiegel des Hattener Sees um 50 Zentimeter gesenkt

Haltern. Um die Entwässerung der um den Stausee herumliegenden landwirtschaftlichen Grundstücke zu ermöglichen, mußte man den Wasserstand des Sees zeitweilig um 50 Zentimeter senken. Die Wirkung dieser Maßnahme ist ganz überraschend. Der See sieht ganz anders aus. Vor allem in der Overtather Gegend sieht man in dem See einen bläulichen mehr Land als Wasser.

Feuerwehrmann verlegt

Ahlen. Die Scheune und Stallung des Wirtes Krüger wurden durch ein Schadenfeuer vollständig zerstört. Das Vieh konnte gerettet werden. Ein Feuerwehrmann fiel beim Löschen durch ein Glasdach und wurde erheblich verletzt.

Aus dem Beyer- und Emsland

Tilgus Kriegslehre gefunden

Unbekannte wertvolle Bibliothek entdeckt

Minden. In einer alten Kumpfkammer des alten Stadthagens Gymnasialgebäudes fand man auf eine bisher unbekannte, alte Bibliothek, bei deren Durchsichtung manche wertvollen alten Werke entdeckt wurden. Sie waren mit schweren eisernen Verschlüssen und verriegelt auch mit Eisenketten versehen, so daß es nicht leicht war, sie überhaupt ohne Beschädigung zu öffnen. Neben Bibel — darunter eine überaus kostbare in 7 Bänden aus dem Jahre 1498 — und anderen Kirchenbüchern (Keden des Thomas von Aquino und die Predigten von Johannes Tauber aus Halberstadt) wurde auch ein wertvolles Geographisches Werk mit vielen handgemalten Karten entdeckt, das ebenfalls in die Zeit um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert zu legen ist. Zum Teil handelt es sich bei diesen Büchern um kostbare Weltkarten, von denen einige Goldschnitte enthalten, die offenbar von Holbein sind; sie werden zur Zeit im hannoverschen Koenig-Museum auf ihren Abrang untersucht. Mit zu den interessantesten der gefundenen Werke zählt Tilgus Kriegslehre, die — wie es in der Vorrede heißt — von „Magister Reimann der Kriegslehre“ entnommen wurde. Reimann war offenbar ein Magister in Stadthagen, der, wie die Nachforschungen ergeben haben, die Bibliothek im 17. Jahrhundert der Stadt Stadthagen zum Geschenk gemacht hat.

Ihre drei Kinder ins Wasser geworfen

Mörderin vor Gericht

Raderborn. Die Große Strafkammer am Landgericht in Raderborn hatte sich mit der 31 Jahre alten Ehefrau Paula Krone aus Altessele zu befassen, die im März d. J. ihre drei Kinder im Alter von 8 Monaten, 3 und 7 Jahren in einen Teich gestochen hatte, um sie zu ertränken. Während der Verhandlung kam lebend aus dem Wasser gezogen werden konnten, war der 7jährige Junge bereits ertrunken. Wie die Ermittlungen ergaben, handelte die Mörderin, die bis dahin keine Spur von Geisteskrankheit gezeigt hatte, in geistiger Unmündigkeit. Auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens, das nach mehrwöchiger Beobachtung in einer Heilanstalt verfaßt wurde, kam das Gericht zu dem Beschlusse, die Angeklagte, um die Vollstreckung vor ihr zu schützen, für dauernd in einer Heilanstalt unterzubringen.

Scheune mit 20 Fuder Roggen verbrannt

Vembeck. Auf dem Hofe eines hiesigen Bauern entzündete ein Brand in einer Scheune, in der 20 Fuder Roggen lagerten und ein Motorbrecher stand. Wenn auch die Feuerwehr sich alle Mühe gab, so mußte sie sich doch auf den Schutz der übrigen Gebäulichkeiten des Hofes beschränken, was ihr dann auch mit Erfolg gelang. Die Scheune aber ist mit dem gesamten Inhalt verbrannt.

Blecher nach Alkenberg fahrende, in ihrem unteren Teil fast zur Hälfte abfallende Straße wird von der letzten Kurve ab um einige Meter tiefer geleitet. Sie wird also demnach mit fast verminderten Gefälle zu Tal führen. Die gebliebene Kurve wird fast erweitert. Die im Auge dieser Straße über den Damm hinaus führende alte Brücke wird abgebrochen und in einer solchen Breite neu aufgebaut, daß sie die Straße und die anderen Wege von der Brücke her gut aufnehmen kann. Auch das Brückentor auf dem linken Ufer der Damm muß erweitert werden. Die Brücke stammt aus dem 17. Jahrhundert. Das Tor wurde um 1730 im Kolonialstil erbaut. Es zeigt einen Nischenbogen und zwei Pilaster, die einen Aufsatz mit verziertem Giebel tragen. In der Mitte des Giebels steht in einer Nische eine Madonnafigur. Das historische Bauwerk wird natürlich erhalten. Rechts und links vom Tor soll das hier bestehende Mauerwerk, das die Verbindung in die Nachbargebäude herstellt, zwei weitere kleinere Tore als Durchgänge für den Fußgängerverkehr erhalten. Während der Bauzeit ist der Fahrzeugverkehr von der Fuldseider Chaussee über Schleibsch und Odensthal umgeleitet.

Aus dem Gauerland

500 Khebböcke im Kreise Meisdede erlegt

Meisdede. Seit dem Bestehen der neuen Jagdgesellschaft hat eine umfängliche Jagararbeit eingesetzt, die sich vor allem auch in einer großen Abschreckung äußert. Wurden im Jahre 1934 im Kreise Meisdede 324 Khebböcke erlegt, so stieg ihre Zahl im Jahre 1935 auf 338, und in der diesjährigen Jagdzeit konnten genau 500 Khebböcke im Kreise Meisdede erlegt werden, die einen reinen Wildwert von 10.000 RM darstellen. Wegen des milden Winters und einer verhältnismäßig geringen Anzahl im Walde war die Gebirgsjagd in diesem Jahre bedeutend besser als in den Jahren vorher.

Wo bleibt Dein Spendezeichnungsschein?

Das WHW warf darauf!

Spender: Betrag: Datum:

Wohnort: Beruf:

Postfach: Telefon:

Unterschrift:

Ein Mädel sucht Deutschland...

Roman von Heinz Lorenz-Lambrecht

Urheber-Rechtschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

Die Vorstellung beginnt. Pferdedressuren, Schut, Politiq, Pannau. und Sodepreiten wecheln ab mit fliegenden Menschen, indischen Akrobaten, einem verblüffenden Drahtseilgegnert, der die Hauptnummer des ersten Teiles bildet. Während der Pause wird Cherubini Zwingler in der Manege aufgebaut und durch einen Gittergang mit dem Käfigwagen verbunden.

Nicolette kleidet sich um. In dem Wagen, in dem sie das k. Orgel, befindet sich augenblicklich nur noch die junge Frau des Schulreiters Néno Palato. Das ist natürlich ein Programmname, hinter dem sich ein anderer, deutscher von gutem Klang verbirgt. Auch seine Frau, die nicht selbst auftritt, ist eine Deutsche, eine zierliche Person mit feinem zarten Gesicht, über dem eine leise Schwermut zu liegen scheint, mit hellblondem Haar von lustigem Geplust und blauen Augen. Sie mag ein halbes Duzend Jahre älter sein als Nicolette und spricht gebrochen französisch.

Nicolette kommt mit ihr ins Gespräch, und als sie erfährt, daß sie Deutsche ist, will es ihr scheinen, als habe sie das Schicksal mit ihr zusammengeführt. Sie betrachtet die junge hübsche Frau mit heimlicher Neugier, als müsse sie etwas Besonderes an ihr finden. Plötzlich bricht wieder das natürliche Gefühl aus ihr: „Ich liebe Deutschland. Ich freue mich auf Deutschland. Wir fahren ja nach Deutschland, nicht wahr?“

„Ja, wir fahren nach Deutschland.“ Ein stilles Schicksal verkündet bei diesen Worten die Schwermut des Gesichtes der Deutschen.

Und Nicolette, in ihrer freimütigen, herzlichen Art, streckt der Fremden die Hand hin: „Ich freue mich so, Sie kennenzulernen.“

Die Deutsche nimmt die Hand, lächelt zart.

„Wir müssen Freundinnen werden, nicht wahr?“

Sie müssen mir viel von Deutschland erzählen.“

Da vertieft sich das Lächeln. „Gerne.“ Und dann, wie um abzuwarten: „Sie müssen sich für ihre Nummer fertig machen. Darf ich Ihnen beim Ankleiden helfen?“

Eine Viertelstunde später tritt Nicolette aus dem Wagen und wartet auf Cherubini. Paolo in seiner schmutzigen Husarenjacke staunt sie an wie verheert: „O Madonna...!“

Nicolette läßt ihm keine Zeit, seiner Ekstase weiteren Ausdruck zu verleihen. Sie ist jetzt ein wenig aufgeregter und hat noch allerlei Fragen, die Paolo beantworten muß.

Die Tür von Cherubinis Wagen öffnet sich. Der Dompneur muß sich bücken, um mit dem Kopf nicht an die obere Rahmenleiste zu stoßen. Herlich ist er anzusehen in seiner scharlachfarbenen Toga und seinem Goldkranz, gewaltig und eckförmig gebildet mit seinem kräftigen Körper — wie ein Kaiser triumphierend.

Er steigt die angelegte Holztreppe herab — bei jedem wichtigen Schritt kratzt das Holz in den Fugen. Jetzt trifft sein Blick auf Nicolette, da steht er und starrt sie verblüfft an.

„Nicolette...!“ Er will es kaum glauben, daß sie es ist.

Ein rasches Rot zieht in das vor Aufregung blasse Gesicht. Stolz ist sie, glücklich, daß sie schon ist. Alle Augen um sie her — von dem ersten Artisten bis zum Tröbuben herab — drücken das in den verschiedensten Gefühlen aus.

„Glauben Sie nun, daß ich für Ihre Nummer eine Attraktion bin?“

Da nickt er starr: „Per Dieu, das glaube ich!“

„Ihre Nummer, Herr Cherubini!“ ruft der Inspektor vom Eingang her.

„Käfig auf, Paolo!“ befiehlt Cherubini.

Paolo hebt die Schieber des Käfigwagens hoch. Ein dicker, breiter rötlicher Kopf erscheint, blinzelnd aus bernsteinfarbenen, grünlich phosphoreszierenden Augenschlitzen ins Licht. Bögern springt die erste Kage auf Cherubinis Zurs in den niedrigen langen Gittergang, der in der Arena in den Zwingler mündet. Die andern Tiere folgen — gähnend, murrend, gedämpft zum Brüllen ansetzend.

Cherubini schlägt heimlich das Kreuz, wie er es vor jedem Auftreten tut. Jetzt dann die Hand auf Nicolettes Schulter: „Avanti, Nicolette!“

Gefolgt von Paolo schreiten sie in die Arena. Und als hier die Scheinwerferkegel auf das Paar fallen, das zugleich mit den Tigern in die Manege gelangt, bricht schon ein kleiner Beifall los. Er gilt lediglich den beiden Gestalten, der breitschulterigen des rot umwallten Tierbändigers, der zarten lichten des jungen Mädchens; beide wecken bei den heißblütigen Parfais den natürlichen Sinn für das Schöne und zugleich Effektvolle.

Cherubini verneigt sich und wirft mit einem Schwung seine Toga ab, die von Nicolette aufgefangen wird; auch den Vorbeerfranz nimmt sie in Empfang. Dann öffnet sie die erste Tür zu dem Zwingler und reicht Cherubini die Peitsche an kurzen, dicken Stiel. Rasch tritt er ein, Nicolette schließt die Tür, Cherubini öffnet die zweite Tür und ist im Zwingler. Die Peitsche faßt knallend über die geduckten Tierleiber hin.

Das Spiel mit der Gefahr beginnt.

Nach vier Wochen in Marseille gibt der Zirkus Francoini für kürzere Zeit in Genua seine Vorstellungen.

Es ist Vormittag, und die Probe in der Manege ist in vollem Gang. Die indischen Klarier in schwarzen Trainingsanzügen wirren durcheinander. Zwei Schwergewichte, rücklings auf den gepolsterten Rudeletten liegend, schnellen mit den Füßen die Leuchtgewichte in der Luft herum, um sie mit den Füßen wieder aufzufangen. Hinter den Indern wird ein Braundär zum menschenähnlichen Gehen und Stehen abgerichtet. Er hat einen breiten bequemen Ledergürt um die Brust, von dem ein Halteleib über eine Rolle im Zirkusdach läuft; auf Kommando zieht ein Wärter am Seil, und der Där steht, ob er nun will oder nicht. Ein Artist, der als Clown die Pausen ausfüllt, bringt einem Sattelpony den Aniefall bei, verbunden mit dem Ausheben eines Taschentuches mit dem Maul. Etwas abseits von ihm dreht ein schlantes Mädel im Bodetritot und eigentlich überflüssigen roten Mädchen Pirouetten und versucht den Glacé zu schlagen — den Salto, bei dem der Körper beim Ueberschlag den Bruchteil einer Sekunde auf den Händen ruht. Obwohl man merken kann, daß sie noch Anfängerin ist, bewundert man die Kraft und Gewandtheit, die in dem schmalen Körper stecken. Ein älterer Artist, auf der Manegefläche hockend, gibt hin und wieder Korrekturen.

Im Zuschauerraum sitzen verstreut Zuschauer und einige Artisten. Nebeneinander zwei Männer, die die Theaternamen Néno Palato und Grig Gregor führen. Wie Néno Palato ist auch Grig Gregor Deutscher, eigentlich heißt er Carl Becker. Er arbeitet den exzentrischen Drahtseiltänzer im ersten Teil des Programms. Er macht in Zivil einen unansehnlichen Eindruck. Sein Kopf ist zu groß, zu schwer für den kleinen Körper. Hinter der vierschrötigen hartgebundenen Stirn aber verborgen sich Interessen und Weisheiten, die über den Horizont des Zirkuslebens hinausgehen. Vielleicht hat er das Köstliche des exzentrischen Trunkens für seine Nummer nur gewählt, um dahinter eine Unanständigkeit zu verbergen, vielleicht aber ermüdet er ihm gerade diese Maske an zu ziehen, mit seinen gut dosierten, lebensweisen Späßen die Menge zu endlosem Gelächter hinzureißen. Auf locker gespanntem Drahtseil mit virtuoser Technik arbeitend, führt er einen ständigen Kampf mit unsichtbaren Gewalten.

Néno Palato ist hager und sehnig, nirgends ist überflüssiges Fett. Sein markant geschnittenes Gesicht zeigt spärlichstes Mienspiel, ein großes, randloses Einglas sieht wie festgewachsen in der rechten Augenhöhle. Bei aller Lebenswürdigkeit und Höflichkeit, die er dem Zirkuspersonal gegenüber an den Tag legt, scheint ein unsichtbarer Kreis um ihn gezogen, in den er keinen hineinläßt. Nur seine Frau, Nicolette, neue Freundin, steht dicht an seinem Herzen. Hinter dem Néno Palato birgt sich der Name Hans Graf Bornstett, den aber die wenigsten kennen. Er ist im Reizungszug und hat vorhin schon seine drei Pferde bemegt — zwei edle Stuten, die er in der hohen Schule vorführt, und einen herrlich gemachten irischen Funt, mit dem er allabendlich zum Abschluß seiner Nummer im roten Rod eine Hindernisjagd reitet, die immer zu spontanem Beifall hinführt. Er verkörpert mit seinem Können, mit seiner Figur und seinem Auftreten in vollkommener Weise das erste Prestige eines Zirkus von Rang: Gutes Pferd, Material in Höchstleistung vorzuführen. Der Zirkus ist ihm übrigens nur Mittel zum Zweck: Er will die Welt sehen und verbindet daher das Nützliche mit dem Angenehmen.

Die beiden Artisten sehen schon eine Weile schweigend dem Pirouetten und Glacé drehenden Mädchen in der Manege zu.

Bis Grig Gregor tiefsinnig sagt: „Famofes Mädel! Hat viel Talent! Sie könnte eine gute Artistin werden. Mehr: eine gute Künstlerin. Sie besitzt das Gewisse. Sie müßte exzentrisch arbeiten. Aber nicht im Zirkus, sie braucht einen anderen Rahmen.“

Der Schulreiter nickte, meinte aber: „Sie ist viel zu schade dafür. Sie hat zuviel Empfindsamkeit.“

„Das gerade ist das Reizvolle an ihr. Sie braucht nur eine starke, führende und beschützende Hand.“

„Nun, die hat sie doch wohl an Cherubini.“

„Cherubini?“ Grig sieht nachdenklich auf Nicolette. Schüttelt dann unmerklich den Kopf. „Cherubini ist ein guter Ael, ganz gewiß, aber er hat kein Niveau. Nicolette ist aus ganz anderem Holz als er, als die meisten hier. Wenn sich das entfalten soll, was in ihr ist, dann braucht sie einen andern Lehrmeister als ihn.“

Bornstett lächelt seinen Landsmann von der Seite an: „Hm, wollen Sie am Ende dieser Lehrmeister sein? Dürfte schwer sein, sie dem Cherubini aus der Hand zu winden. Er bewacht sie wie ein Cerberus.“ Lebhafter fährt er fort: „Sie hat sich an meine Frau angegeschlossen, Nicolette. Es ist wirklich erstaunlich, wie viel Gutes in dem Mädchen steckt. Sie lernt mit einem Eifer Deutsch, als wolle sie es von heute auf morgen bewältigen. Und tatsächlich fliegt ihr unsere schwere Sprache mit einer Leichtigkeit ohnegleichen zu. Außerdem

aber lernt sie überhaupt alles, was sie meiner Frau ablernen kann. Manchmal, wenn ich die beiden in ihrem Auftreten so nebeneinander beobachte, finde ich wahrhaftig keinen Unterschied mehr heraus. — Woher kommt sie eigentlich? Sie ist durchgebrannt, heißt es. Aber sie läßt sich da nicht auf den Zahn fühlen. Wer sind ihre Eltern?“

Grig hebt die Schultern: „Ich weiß es auch nicht. Wenn sie es nicht Ihrer Frau anvertraut hat... Es gibt da offenbar einen dunklen Punkt bei ihr, oder ein Geheimnis vielmehr.“

„Es gibt wenige unter uns, die nicht irgendeine Geschichte zu verheimlichen hätten“, sagt Graf Bornstett und denkt an seine Frau.

Nach einer Weile beginnt Grig wieder, die Augen auf der unermüdbaren Nicolette: „Haben Sie mal die Rhouma-Jé gesehen, die exzentrische Tänzerin? Sie ist der klaffende weibliche Exzentrik. Oder die Dolly und Billy Sisters? Diese zwei Amerikanerinnen sind wundervoll. Sie sind nicht eigentlich hübsch, aber sie haben auch das gewisse Etwas. Vor allen Dingen haben sie das Barometer für die Zudungen des Zuschauers. So wie die Rhouma-Jé oder die zwei Amerikanerinnen stelle ich mir Nicolette vor — so eine richtige Mischung von kindlicher Harmlosigkeit und Drolligkeit mit einer Einfalt, die über aller Lebensweisheit steht.“

„Haben Sie sie wirklich für so geeignet zu solch einer Rolle?“

„Ich halte sie für außerordentlich begabt...“ Grig schweigt, um nach kurzem Nachdenken fortzufahren: „Sie hat sich auch an mich angegeschlossen... Ist es übrigens nicht merkwürdig, daß sie sich gerade an uns Deutsche anschließt? ... und da fragt sie einmal in ihrer zutraulichen Art: Sagen Sie mir, Herr Grig, warum muß ich wohl gerade immer über die blödesten Sachen der Clowns lachen? Ich gab ihr zur Antwort: Erstens ist das dumme Zeug da, damit man darüber lacht. Zweitens aber wissen die meisten Leute so wenig wie du, warum sie eigentlich lachen. Nun, du lachst im Grunde gar nicht über die Blödigkeit der Clowns, sondern über das Bed, das sie wie die ganze Menschheit auf Schritt und Tritt verfolgt. Verstehst du? Da wird sie ganz nachdenklich und nach einer Weile sagt sie: Ja, Herr Grig, ich glaube, Sie haben recht. Denn so sehr ich auch über so etwas lache, die Dürchen tun mir doch leid.“

„Volia, Bornstett, da liegt ihr Herz klar vor Ihnen: Sie kennt den Sinn des Lachens, jenes geläuterten Lachens, das sich auch in Tränen des Mitleids verwandeln könnte.“

„Und davon leiten Sie ihre Begabung zur — zur komischen Tragödie oder zum tragischen Komiker ab, wenn ich mich so ausdrücken darf?“

„Davon und von der Tatsache, daß sie mir vor einigen Tagen ein paar überraschende Hinweise für meine eigene Nummer gab!“

Das Gespräch wird unterbrochen. Margit von Bornstett erscheint am Eingang des Zeltes. Sie ist gekommen, um ihren Mann abzuholen. Er hat ihr versprochen, ihr die alten Marmorpaläste mit ihren kühlen Innenhöfen in der Via Garibaldi zu zeigen und dann mit ihr das GassenGewirr nach dem Hafen hinunter zu durchstreifen.

Nicolette hat Margit gestrichelt. Sie unterbricht ihr Training und kommt herzu. Das Mädchen aus dem Pariser Norden und die junge Frau aus Deutschland haben Freundschaft miteinander geschlossen und fagen schon Du zueinander. Nicolette ist eine von den ganz wenigen Personen, die auch Margits Geschichte kennen. Auch Margit ist heimlich durchgebrannt — aus Liebe zu dem Zirkusreiter, der natürlich trotz seines guten Namens von der Wiesbadener Beamtenfamilie, der Margit entstammt, nicht anerkannt wurde. Vor einem Jahr ließen sie sich in England traufen und gehören nun in unverbürlicher Zuneigung einander an. Die zarte Frau leidet indes unter dem Zerwürf mit den Eltern und hofft, daß sie es bei ihrer nächsten Anwesenheit in Deutschland wieder aus der Welt schaffen kann. Margits feine Lebensstunde Art, die sich in mancher Schule bildete, überträgt sich auf Nicolette, ohne daß sie viel dazu zu tun braucht.

Nicolette nutzt ihre Zeit aus aufs Beste aus. Mit dem Heißhunger eines Menschen, dessen Inneres noch völlig brach liegt, nimmt sie allen Samen auf, der ihr nützlich und gut erscheint. Wenn sie dabei auch noch Tanz und Akrobatik treibt, so tut sie das mit keiner bestimmten Absicht, sondern weil sie einmal in dem Zirkusmilieu steht und ihre Zeit ausfüllen will. Daß ihr Aufenthalt nur Mittel zum Zweck ist, vergißt sie keinen Augenblick. Diesen Zweck, ihren eigentlichen Vater zu finden, hat sie noch keinem Menschen anvertraut.

Sie hat sich übrigens schon die Gewissheit verschafft, daß es in Deutschland den Namen Ringh von Einödschaff gibt. Gesprächsweise ließ sie einmal den Namen fallen, und Graf Bornstett gab ihr Auskunft, daß es preussischer Adel sei. Es gebe, soviel er wisse, mehrere Linien dieses Namens. — Nicolettes Herz schlug rascher, als sie diese Kleinigkeit erfuhr, und sie mußte sich in Acht nehmen, um sich nicht zu verraten. Seit

dieser Zeit schloß sie sich noch mehr an das Paar Bornstett an. — Ein weiterer Freund Nicolettes ist Grig Gregor.

Diese vier sind nun beisammen und unterhalten sich. Graf Bornstett macht den Vorschlag, am Nachmittag nach dem Castellaccio hinaufzufahren und dort Kaffe zu trinken.

Nicolette ist sofort einverstanden. Sie will auch Cherubini auffordern mitzukommen, und sie begründet: „Er ist böse, wenn ich mich nicht um ihn kümmere. Ja, ich glaube, er ist direkt eifersüchtig, weil ich mit euch dreien soviel beisammen bin.“ In einem Raudermelch von Französisch-deutsch gibt sie das von sich.

Nach einer Weile verabschieden sich Bornstetts. Raum sind sie verschwunden, als die Manege geräumt wird. Ein anderes Tableau entwickelt sich. Eine deutsche Filmgesellschaft, die an der italienischen Riviera Teile zu einem Film dreht, benutzt die Anwesenheit des Zirkus, um einige Szenen ausgesprochen zirkusförmigen Charakters aufzunehmen, die bei einem anderen Film als Milieustruktion gebraucht werden sollen.

Der Regisseur, ein hagerer Mann um die dreißig herum, mit astetischem, fast strengem Gesicht und energischen lebhaften Bewegungen, beobachtet, in der Nähe Nicolettes und des Exzentriks stehend, ohne sonderliches Interesse die Aufnahmen, zu denen er dem Photographen lediglich einige Anweisungen gegeben hat. Es werden nur Pferdedressuren, von Herrn Francoini selbst vorgeführt, gefilmt.

Als bei einer zufälligen Bewegung der Regisseur Nicolettes Gesicht entdeckt, ist sein für jede besondere Gesichtsprägung geschocktes Auge sofort gefesselt. Unbemert kann er das ausdrucksvolle, ungekünstelte Mienspiel des Mädchens beobachten, das sich gerade leuchtet mit Grig unterhält.

Plötzlich erhebt er sich, geht zu den beiden hin und nennt seinen Namen: „Doktor Camphausen.“

Grig, ein wenig erstaunt, nennt ebenfalls seinen Namen.

Dr. Camphausen bittet um die Erlaubnis, sich zu den beiden setzen zu dürfen. Er richtet an Nicolette einige Worte, fragt, ob sie Artistin sei und derartiges. Als er erfährt, daß sie Französin ist, führt er die Unterhaltung in dieser Sprache, die er vollkommen beherrscht. Etwas Machvolles liegt in den dunklen Augen, seine Stirn ist hoch und kantig, ein wahrer Hochfür große und geistvolle Gedanken. Einige Male fährt er sich mit langer trockener Hand durch das natürlich gewellte, braune Haar. Es ist offenbar, daß ihn Nicolettes Wesen stark bezaubert, nun mehr den Menschen oder den Künstler in ihm, bleibt zunächst unerkennbar; aber es ist bei diesem Mann, der keine Maske vor seinem natürlichen Gesicht zu haben scheint, wahrnehmbar, daß sich Mensch und Künstler die Waage halten, oder daß beide innig miteinander verbunden sind.

Plötzlich wendet er sich an Grig, der hin und wieder einen Satz in die Unterhaltung geworfen hat — auch er spricht genügend französisch wie alle diese internationalen Artisten, deren Heimat die ganze Welt ist. Auf deutsch sagt er: „Fräulein Nicolette überrascht mich. Man trifft selten auf einen Menschen wie sie. Ich glaube, in ihr steckt mehr, als mancher ahnt. Ich möchte einmal eine Szene mit ihr drehen. Es wäre ein Versuch.“ Er spricht rasch und bestimmt, seine kurzen Sätze sind sozusagen herausgeschleuderte Gedanken.

Grig Gesicht nimmt den Ausdruck leichtes Erstaunens an. „Sie haben einen guten Blick. In Nicolette steckt tatsächlich sehr viel, das ist auch meine Ansicht.“ Und zögernd: „Machen Sie doch einmal einen Versuch mit ihr!“

Nicolette hat von einem zum andern gesehen. Das rasch gesprochene Deutsch hat sie nicht verstanden. Jetzt blickt sie fragend Dr. Camphausen an. Als er ihr erklärt, was er will, denkt sie eine Weile nach. Dann legt sie den Kopf etwas zurück und lacht leise auf: „Wollen Sie am Ende eine große Künstlerin aus mir machen? Ach, ich will ja gar keine große Künstlerin werden.“ Unwillkürlich muß sie an Camy Bonherbe denken.

Die Gebärde, die sie bei ihrem leisen, klingenden Lachen machte, entzückte Camphausen aufs neue. Er sagt: „Sie sind die erste, von der ich solch gottliche Worte höre. Von einem Duzend würden sich dreizehn fertig preisen, wenn man ihnen erzählte, daß sie zu großen Künstlerinnen geschaffen sind.“ Und wieder ernst: „Gerade deswegen sollte man Sie herausgreifen, Fräulein Nicolette.“ Plötzlich bestimmt er kurz und scharf: „Ich mache nachher einige Aufnahmen in der Nähe von Genua. Ich werde Sie da eine kleine Szene spielen lassen. Aber haben Sie keine Angst“, setzte er lächelnd hinzu, „ich will nur sehen, wie ihr Gesicht photographisch herauskommt.“

Nicolette ist einverstanden. Wie sollte sich ihre Dugand nicht auf eine solche Abwechslung freuen. „Aber“, bedingt sie sich aus, „am Nachmittag muß ich wieder frei sein. Ich habe mich verabredet.“

(Fortsetzung folgt.)

Tucken, Sport und Spiel

Hohman contra Fath

Um den Tschammer-Pokal — VfL. Benrath kämpft gegen Wormatia Worms um den Eintritt in die Vorrundrunde — FC. Schweinfurt 05 als vorletztes Hindernis der Schalker

Der in diesem Jahre von den Vereinen mit besonderer Hartnäckigkeit geführte Kampf um den Tschammer-Pokal bringt am kommenden Sonntag ein weiteres Wiederholungsspiel, und zwar zwischen VfL. Benrath und Wormatia Worms. In einem dramatischen Gefecht gelang es bekanntlich den Benrathern noch in letzter Minute, die Rückbegegnung zu erzwingen, die dem Niederrhein-Pokalwärtter weitaus günstigere Perspektiven öffnet als in Worms. Schon einmal wurde in der Wiederholung ein überlegener Erfolg erzielt. Das Nachsehen hatte seinerzeit Hertha BSC. Am Sonntag sollte es aber kaum in der gleichen Weise eintreffen, stellt sich doch mit Wormatia Worms die derzeit stärkste Vereinsmannschaft des Gauess Südwest vor. Sie wird von Benrath letzten Einsatz fordern und wohl erst nach erbittertem Widerstand den Kalen verlassen. Im Falle des Benrath-Sieges — der allgemein erhofft wird — ist als letzte Klippe zum Pokal-Finale die Vorrundrunde, die sie mit dem VfL. Leipzig zusammenführt, zu überwinden. Der voraussichtlich zweite Finalist steht in der 1. FC. Schalke 04, der seinen Vorrundrundenkampf in der eigenen Gläubig-Kampfbahn bestreitet und dem 1. FC. Schweinfurt 05 eine gewiss nicht leichte Aufgabe zu lösen geben wird.

VfL. Benrath — Wormatia Worms

Es ist fast des Guten zuviel, was dem Düssel-dorfer Fußball-Klub innerhalb kurzer Zeit geschehen wird. Nach zwei großen Pokaltreffen geht der Weg am Sonntag hinaus zum Rheinladien, wo in der Vorrundrunde der VfL. Benrath und Wormatia Worms um den Eintritt in die Vorrundrunde erneut den Kampf aufnehmen. Wer am letzten Sonntag in Xingern Zeuge des großen Ringens war, wird sich keine Gelegenheit mehr entgehen lassen, um dabei zu sein, wenn der wackere VfL. im schweren Kampf steht. Man darf also erwarten, daß die Anteilnahme härter als bisher ausfällt.

Der VfL. Benrath hat in den letzten schweren Kämpfen immer seinen Mann gestanden und dank seines ungebrochenen Kampfes mehrerer sehr schwerer Aufgaben stets glücklich lösen können. In Worms schien schon alles verloren, als in der letzten Minute doch noch der Wurf — wenn auch nicht hundertprozentig — glückte. Die Wiederholung steht ihn in gleicher Stärke kampfbereit. Es ist zwar noch nicht bestimmt, daß der in Worms verletzte Binger wieder mitwirkt, doch schlug sein Ersatz am Sonntagrecht gut ein, so daß in dieser Hinsicht kaum eine Schwächung in der Abwehr zu erwarten ist. Sollte Binger wiederhergestellt sein, dann spielt der VfL. in der gleichen Aufstellung wie in Worms. Die Stärke liegt nach wie vor im Angriff, wo neben Hohmann — dessen Qualitäten ja hinreichend bekannt sind — vor allem Vidar und Budde als die gefährlichsten Stürmer gelten. Die rechte Flanke mit Venz-Stoffels war in letzter Zeit nicht so glücklich, wirkt aber dank famolen technischen Könnens doch recht produktiv. Die Vorrundrunde hat immer noch in Hoffmann ihren besten Mann. Sein ungebrochenes Kampferbe stellt ihn nach wie vor über seine beiden Nebenläufer, von denen Tüsch als zurückgegangener dritter Verteidiger fast ausnahmslos der Abwehrarbeit dient. Der Turm des Schluß-dreiecks ist Klein im Tor. Für die Unsicherheiten seiner Vorderleute hat er ein feines Auge. Schnelles Reaktionsvermögen sowohl bei flachen als auch hohen Bällen fähigt ihn heute schon zu den besten Hüttern im Reich. Mit nicht minder starkem Einsatz als bisher wird diese Einheit den Kampf gegen den Südwest-Vertreter aufnehmen.

Wormatia Worms hat sich in den letzten Jahren wieder zur deutschen Spitzenklasse erhoben. Schon in der vergangenen Saison holte sie sich den Gaumeistertitel und steht auch jetzt wieder als die beste Elf des Südwest-Gaues im Wettbewerb. In den hinteren Reihen erhebt der Gast um nichts schwächer; vielleicht verfügt er sogar über eine schlagkräftigere Verteidigung als Benrath. Seine hervorragende Stellung im deutschen Fußballsport verdankt er aber ausnahmslos seinem Nationalen Linksaußen Sepp Fath, auf den das ganze Stürmerpiel zugespielt ist. Fath wird sich also einer liebevollen Bewachung ausgesetzt sehen, ebenso wie Hohmann auf der anderen Seite. Gelangt es in diesem Falle den übrigen Stürmern nicht, auch ohne ihren Linksaußen fertig zu werden, dann sollte der Erfolg in weite Ferne gerückt sein. Wormatia wird unterem Vertreter einen großen Kampf liefern, der auf Seiten der Benrathler zweifellos letzten Einsatz fordert.

FC. Schalke 04 — FC. Schweinfurt 05

Der Weg des FC. Schalke 04 in diesjährigen Pokal führt aller Voraussicht nach wieder ins Finale. Als letztes Hindernis baut sich in der Vorrundrunde der 1. FC. Schweinfurt 05 auf, der unter der selbstbewußten Trainingsleitung von Hans Sauerwein in diesem Jahre eine vorläufige Stellung im deutschen Fußballsport einnimmt. Schon einmal standen sich beide Mannschaften nach der Sommerpause gegenüber, und zwar anlässlich der Einweihung des neuen Schweinfurter Stadions. Damals war es zwar nur ein Freundschaftsspiel, das mit seinem unentschiedenen Ausgang (2:2) für die Bayern recht aufschlussreich gewesen sein dürfte. Schließlich wird Trainer Sauerwein — der ja bekanntlich vor mehreren Jahren auch in Schalke tätig war — seinen Leuten inzwischen die richtige Einstellung beigebracht haben, die erst zum Siege führen könnte. Die Schalker werden also recht froh

sein, diesen schweren Kampf auf eigenem Platz bestreiten zu können. In den letzten Jahren hat es sich mehrfach gezeigt, daß es um Siegen und Auszucht lange nicht mehr so wie in der Blütezeit klappt. Die Vorherrschaft der Westfalen wurde im vorjährigen Pokal-Finale durch den 1. FC. Nürnberg gebrochen. Der Club war es auch, der die Schalker aus der Deutschen Meisterschaft warf und im September anlässlich des Reichspartietages einen weiteren Triumph über die Knappen feierte. Im Einweihungskampf der Gläubig-Kampfbahn gelang endlich die Revanche. Als weiterer Beweis der Beständigkeit des Westfalenmeisters kann noch die als Westfalen-Auswahl erlittene 1:3-Niederlage in Chemnitz am letzten Sonntag angeführt werden. Im letzten Pokalkampf in Bremen sah es

zur Pause beim 2:1-Stande für Werder ebenfalls nicht nach einem Siege aus, der erst in einer großen zweiten Halbzeit sichergestellt wurde. Die Schalker werden sich auch auf eigenem Platz mächtig zusammenreißen müssen, wenn es ohne Gelfsch und Ueban — die ihrer Militärdienstpflicht genügen und Erfolgsreihen soll. Die Schweinfurter Elf stellt dem Schalker Angriff eine erprobte Käuferreihe entgegen, in der Klinger und Kupper überragen. Die Hintermannschaft steht dem Gastgeber kaum nach, dagegen scheint die Angriffsreihe mit den Knappen nicht Schritt halten zu können, fehlen ihr doch Einzeltöner vom Format eines Siepan, Kuzorra und Böttgen. Als Stürmer größerer Klasse verdient Kühr einige Beachtung.

Halbes Programm in Westfalen

SB. Hüntrop und SuS. Hütten vor schweren Spielen

Westfalens Fußball fehlt immer noch die rechte Würze — Schalkes Spiel und Sieg. So langsam rückt nun das Ende der ersten Serie entgegen, und noch immer stehen die Schalker mit einem ganzen Kampf um die Punkte in der Wertungstabelle. Und wenn nicht alles trägt, wird es noch böse Kopfschmerzen verursachen, wie Schalkes überhaupt den Ausfall nachholen soll. Es wird schon im Laufe der nächsten Wochen, wenn Westfalen seinen Meister zur festgelegten Stunde melden soll. Das Hauptinteresse in Westfalen richtet sich selbstverständlich am kommenden Sonntag auf den Pokal-Vorrundrundenkampf Schalkes — Schweinfurt, über den an anderer Stelle berichtet ist. Daneben

besucht Westfalen Herne Tus Bochum. Die augenblickliche Form spricht für einen Sieg der Gäste. Borussia Dortmund erwartet Hütten 09 und mühte in der augenblicklichen Form einen Sieg davontragen. Die Spielvereinigung Herten wird dem zu Gast weilenden SB. Hüntrop das Siegen sehr schwer machen. Der Ausgang ist vollkommen offen. Sonntags „nebenher“ sollen also acht Punkte in folgenden vier Spielen unterlauft finden:

SB. Hüntrop — Germania Bochum
Tus Bochum — Westfalen Herne
Borussia Dortmund — SuS. Hütten 09
Spielvereinigung Herten — SB. Hüntrop

Schwarz-Weiß muß nach Hamborn

TSV. Duisburg 99 erwartet Fortuna — Berringerter Spielbetrieb

Die ursprünglich für den zweiten November-Sonntag vorgesehenen vier Punkte der Niederrhein-Gauliga mühten mit Rücksicht auf den Tschammer-Pokal um eins verrinert werden. Der Vf. L. Benrath steht als einziger Bewerber des Gaues noch im Wettbewerb und ist doppelten Ersatzes ausgesetzt. Am Sonntag bestreitet er im Düssel-dorfer Rheinladien das Wiederholungsspiel gegen Wormatia Worms. Die Ausfahrten sind die besten und werden noch durch die gegen Fortuna Düssel-dorf gezeigte vorzügliche Leistung unterstrichen.

Von den drei Begegnungen der Gaumeisterschaft kommt dem Treffen Duisburg 99 — Fortuna Düssel-dorf erhöhte Bedeutung zu. Beide Mannschaften haben eine beachtliche Formverbesserung aufzuweisen. Vor allem wird Fortuna Düssel-dorf nicht so leicht zu bezwingen sein. Da das Treffen zudem im Duisburger Stadion zur Durchführung gelangt, erscheinen uns die Aussichten der Düssel-dorfer noch

unlängiger. Duisburg 99 hat durch den Elberfelder Erfolg eine klar aufsteigende Linie verraten und wird sich als ein gefährlicher Gegner zum Kampf stellen. Rot-Weiß Oberhausen weiß in der letzten Zeit nicht besonders zu gefallen. Es sind Schwächen vorhanden, die nicht so ohne weiteres beseitigt werden können. Da die Elf aber wieder auf eigenem Platz spielt, sollte gegen den in der Form ebenfalls schwankenden Duisburger SV 08 ein sicherer Sieg gelingen. Hamborn 07 hat sich die durch Oberhausen erlittene Niederlage zu Herzen genommen und schon am letzten Sonntag einen weitaus größeren Kampfsieg an den Tag gelegt. Für Schwarz-Weiß Elfen hängen also die Punkte in der Zwischenzeit sehr hoch, wenn auch nicht unerreichbar.

Die Paarungen im einzelnen lauten:
Rot-Weiß Oberhausen — Duisburger SV 08
TSV. Duisburg 99 — Fortuna Düssel-dorf
SB. Hamborn 07 — Schwarz-Weiß Elfen

Wird VfR. Köln stolpern?

VfR. Köln tut einen schweren Gang — Tauchen Würfeln und Sülz 07 neben Kölner Elf. auf?

Der Gaumeister steht zu, wie am 8. November die anderen zehn Mannschaften der mittelhessischen Gauliga den in der Spielanzahl immer noch ungleichen Kampf fortsetzen. Kölner C. f. R. muß nach seiner überaus bescheidenen Niederlage gegen den Neuling aus Beuel vielleicht aber auch suchen, wie andere Mannschaften als engere Bewerber neben ihm aufzutauchen und damit die Verfolgung des führenden Vf. R. Köln verwirren — falls die blauen Södenberger selbst ihren Siegeszug fortzusetzen vermögen. Am frühen ersten November-Sonntag war der inoffizielle Vf. R. Köln die laubende Dritte; seine Mannschaft war vollständig Augenzeuge, wie sich der arnweike Gaumeister durch den Feuer Elber-sturm überließen ließ. Die Beobachtung dieses Kampfes, in dem der Vf. R. auf einen Schlag seine beiden reaktiven Geister der ersten Spielserie kennen lernte, machte seine Aufgabe kaum leichter, wenn er auch für den bevorstehenden Gang nach Beuel gewarnt ist. In einem neuen Nichte erdrei-

nen aber nun die Beueler selbst. Nach ihrem Sieg über A. C. f. R. sind sie zum Favoritenstand gekommen. Schlägen sie auch den Vf. R. Köln, so liegen ihre Aussichten sprunghaft, in den engeren Bewerberkreis um die Spitze einzutreten. Eine gute Anlaufchance winkt am 8. November auch Rhein-ländischen, die den Rückblick gegen den A. C. f. R. nun nicht mehr so tragisch zu nehmen brauchen, und Sülz 07, das durch Aufhäufung von Gewinnpunkten an den letzten Spieltagen bemerkenswert aufsteigende Tendenz verrät. — Würfeln und Neundorf sehen sich vor einen bedrohlichen Wendepunkt gestellt. Der Sieger zwischen den „Schlußlichtern“ A. C. f. R. 99 und Neundorf ist hinter ihnen her. — Das Programm des Sonntags:

SB. Beuel 06 — A. C. f. R. Köln
Rheinland Würfeln — Bonner SV
Tura Bonn — Tus Neundorf
Würfeln 08 — Sülz 07
Kölner SC. 99 — Sp. Baa. Undernach

Westdeutsche Bezirksklasse

Westfalen:

Gelsenkirchen: Gelsenkirchen 07 — SC. Düssel; Union Reddinghausen — Sp. Baa. Köllinghausen; Union Gelsenkirchen — Schwarz-Weiß Gladbeck; Sportfreunde Gladbeck — Gelsenau Gelsenkirchen; TSV. Eidel — Viktoria Reddinghausen; W 12 Gelsenkirchen — Vf. B. Bottrop.
Bochum: TSV. Ehrenfeld — Vf. B. Bönnig; M 19 Vindon — Witten 92; Sportring Gerdelsberg — SC. Dahlhausen; Wattenfeld 09/30 — Westfalen Bochum; Preußen Bochum — Tura Altonaerode; FC. Schwelm — SV. Werne.
Dortmund: Union Gaipe — Arminia Marten; Unna 08 — Caltrop 02; T. u. VB. Mengede — Sportfreunde Dortmund; FC. Bödinghausen —

Sagen 72; TSC. Sagen — VB. Brambauer.
Münster: S. u. S. 13 Reddinghausen — S. u. S. Ahlen; Gronau — RB. Rheine; Borussia Rheine — S. u. S. Sülz; Westfalen Ahlen — Erftalshöhe; Münster 08 — Rheine 09.
Minden: S. u. S. Gesele — Westfalen Brad-wede; Borussia Vippstadt — S. u. S. Herford; Union Herford — Teutonia Vippstadt; Sp. Baa. Redum — Vf. B. Bielefeld; Arminia Bielefeld — Sp. Baa. Schilddelke.
Arnsberg: Vindenscheid-08 — Klafeld-Geisweid; Sportfreunde Siegen — SV. Herdringen.
Niederrhein:
Gruppe 1: Viktoria Rheinb. — Sportfreunde Krefeld; Borussia Gladbach — Dettlachen 05/07.
Gruppe 2: S. Sp. Baa. Pirmas — Vf. B. Hil-den; Ratingen 04 — SV. Belbert; Tura Elfen —

Was der Sonntag bringt

Vielseitig wie selten in dieser Jahreszeit ist der Sport des kommenden Sonntags, an dessen Gestaltung fast alle Fachämter mitwirken. Große Ereignisse, die über den Rahmen des Allmonatlichen hinausgehen, fehlen dabei nicht. Denken wir an die vorerstehenden Kämpfe um den Tschammer-Pokal der Fußballer, der bisher für den deutschen Westen so erfreuliche Ergebnisse zeitigte, an den Generalappell der Handballspieler für die Winterhilfe, die Deutschen Meisterschaften im Waldbau und im Kunsttraktport, den Hamburger Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Belgien um den Hallen-Tennispokal und an die internationalen Schwimmfeste in Barmen, Heidelberg und Stuttgart.

Westen kontra Süden im Fußball

In das Blickfeld der Fußballfreunde ist zur Stunde vor allem der Kampf um den Tschammer-Pokal für Vereinsmannschaften gerückt. Kämpfe, die die Möglichkeit, daß zwei westdeutsche Spitzenmannschaften über die letzten Vertreter des Südens und Sachlens in das Endspiel eintreten. Die Aussichten sind nicht schlecht.

Süden und Handball für die Winterhilfe

Mit einer Vielzahl von Spielen werden die Handballer diesmal für das Winterhilfsfest des Führers. Allenfalls wurden zugkräftige Begegnungen angeordnet, von denen die Meisterschaftsrevanche zwischen Polizei Magdeburg und seinem Titelvorgänger Hindenburg Minde in der Zuckstadt den größten geliebten Ertrag verspricht. Der Freiburger FC. hat sich für den guten Zweck sogar einen ausländischen Partner, die Züricher Grashoppers, verpflichtet. In den Dienst der Winterhilfe stellen sich am Wochenende auch die Hockeyspieler.

Noch zwei Deutsche Meisterschaften

Die Reihe ihrer Meisterschaftswettbewerbe beschließen die Leichtathleten mit den deutschen Meisterschaften im Waldbau. In der Umgebung von Freiburg im Breisgau wurde eine typische Waldbühne für diese schwere Prüfung abgesteckt, an der sich ausnahmslos die Einzel- und Mannschaftenmeister der Gaue beteiligen. Die in dieser Disziplin führenden Langstreckenler von Stuttgart, Berlin und Wittenberg gelten als aussichtsreichste Bewerber. Um deutsche Meistertitel geht es weiterhin in Barmen, wo die Schwärzathleten ihre Titelträger im Kunsttraktport ermitteln.

Krefelder Eisbahn eröffnet

Als dritte westdeutsche Kunsteisbahn eröffnet am Samstag und Sonntag das Krefelder Eisstadion. Die Verpflichtung der German Canadians und des Berliner Schlittschuhclubs gewährleistet einen raffigen Eishockeykampf, wie auch für ein gutes Kunstlaufprogramm gefordert ist.

Kadländlerkampf Deutschland — Holland

Auch Toni Merkens am Start

Bekanntlich findet am Sonntag, 15. November, in der Kölner Rheinlandhalle ein Kadländlerkampf Deutschland gegen Holland statt für den jetzt die ersten Verpflichtungen bekannt werden. Auf deutscher Seite wurden der frühere Amateurweltmeister und Olympiasieger Toni Merkens, dessen Landsleute Matthias Engel und Peter Steffes, Paul Dismella und Kolbenbach-Kleinere herangezogen; für Holland starten u. a. Piet van Kempen, von Emond, Bijnburg und der Nachwuchsfahrer Sabelberg. Die Teilnehmerliste ist damit keineswegs abgeschlossen, denn jedes Land stellt 10 Fahrer, die folgende Rennen bestreiten: Fliegerrennen, Zeitfahren über 5000 Meter, Verfolgungsrennen, Punktefahren und 50-Km-Mannschaftsfahren.

Germania Kallenbach; TSG Langenfeld — SC. Cronenberg; SV. Haan — SV. 04 Düssel-dorf; Elfer 04 — VB. Altenessen.

Gruppe 3: Düssel-dorf 99 — Germania Elberfeld; RB. Lüttrigshausen — Solingen-Gräfrath; Tus. Helene Elfen — Bader Levertulen; Vf. R. Dülken — Schwarz-Weiß Barmen; Tus. Ronsdorf — SV. Oberlaffel; Sp. B. Langenberg — RB. Stoppenberg.
Gruppe 4: SV. Vintfort — Weidenhof 06; Kleve 03 — Duisburger Sp. B.; SV. Dülken — Vf. B. Lohberg; Union Krefeld — Kran 04; Vf. B. Svel-dorf — Vf. v. B. Altm.; 1. FC. Sturm — SC. Oberfeld.

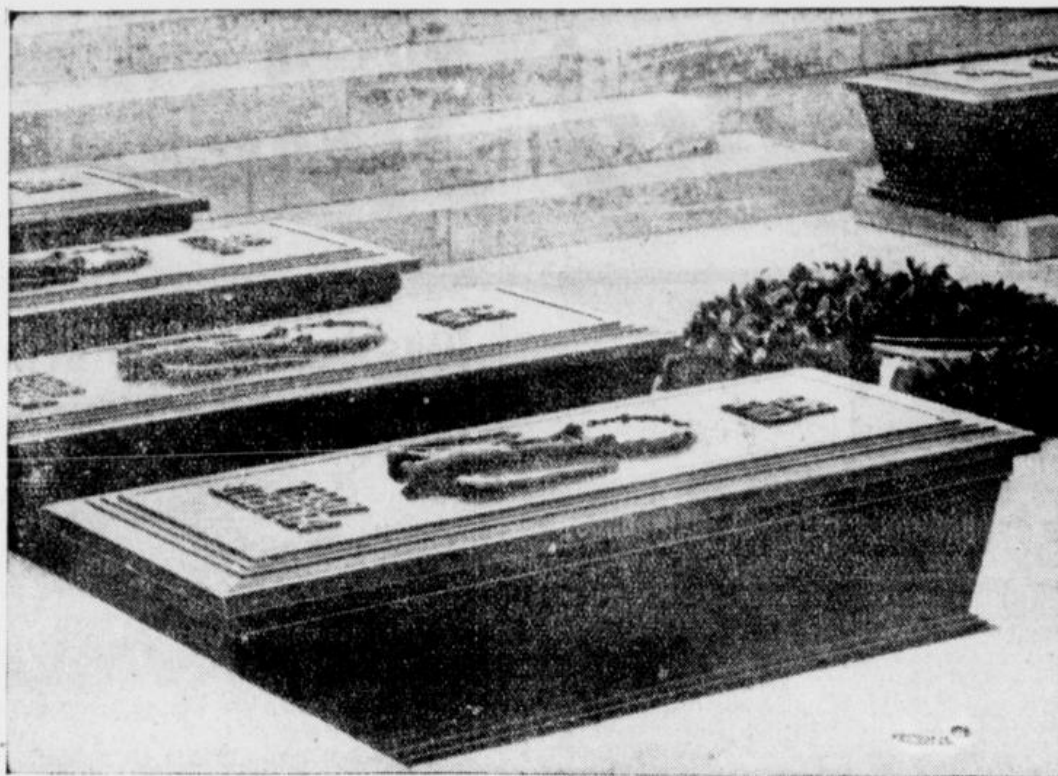
Gruppe 5: Domberger Sp. B. — Union Hamborn; Thoffenhütte Hamborn — Weiden Hamborn; Viktoria Oberhausen — Preußen Elfen; Sterkrade 06/07 — Kleve 03; Weidenhof Sp. B. — Vf. v. B. Ruhrort; Rot-Weiß Elfen — Borussia Rheinhausen.

Mittelrhein:

Gruppe 1: Viktoria — B. Gladbach; Binsit 05 — Wolsdorf; SC. Blauweil — Allians SV; Rippes 1912 — Oberlar; Troisdorf — Kölner SV 07; Siegburg — Jugend Ralf.
Gruppe 2: Vf. L. Goll — Godesberg 08; Union 05 — SV. Pankthal; SC. Phönix — SC. Köln; Nord; SC. Preußen — Hennes; Bonner SC — Köln; RB. Kriesdorf — Rheinaria.
Gruppe 3: Eltorf — Daden; Brachbach — Bruch; SV. Höhe — Gummersbach; Bredorf — Madersbach.

Gruppe 4: Koblenz 1900 — Rottenheim; M 19 Koblenz — Lückel (Dorm.); Klotten — Pfalz.
Gruppe 5: Dönnungen — Seimbach-Weil.
Gruppe 6: Sportf. Trier — Post Trier; Konz; Kartaus — Weimarf Trier; Wittlich — Kurenz; Neumagen — Jeven.

Gruppe 7: Algenrodt — Sp. Baa. Ddar; Kirschweiler — SV. Oberkain; Eobersheim — Schwarz-Weiß Kreuznach; Rira — Eintracht Kreuznach.
Gruppe 8: Kellersberg — Grün-Weiß Schweller; Kreuzau — Düren 1899; Stolberg — Mariabosch; Balenberg — Jugend Düren; Briesdorf — Baresweiler.



Im Heiligtum des Dritten Reiches, in der Ehrengruft am Königl. Platz in München, wo den 16 Gefallenen vom 9. November die letzte Ruhestätte bereitet wurde.



Das Braune Haus in München, die Geburtsstätte des nationalsozialistischen Deutschlands. Im Vordergrunde einer der beiden Ehrentempel für die Opfer des 9. November.

Einer von Vierhundert

Heraufbeschworener Opfertod!

Ein unbekannter Kämpfer stirbt für Deutschland

Heute steht das Dritte Reich. Das erlöste Volk arbeitet, schafft, lacht. Viele aber haben bereits vergessen, daß es einmal anders in Deutschland ausah. Vor allem diejenigen, die abseits des Kampfes um ein neues Deutschland standen, nehmen heute allzugern die Früchte aus der Wandlung der Dinge ohne Nachdenken als ihren selbstverständlichen Anteil hin.

Weil aber dieses Reich aus Blut, Opfer und neuer Hingabe Hunderte junger idealistischer Kämpfer wuchs, die den Heldenweg derer von der Feldherrnhalle weitergingen, darum soll der Bericht vom Sterben eines aus der Braunen Armee gelten als ein Mahnmal des unbekannten Hittlerjüngers.

Wir nennen keinen Namen, denn hier zeugt ein Schicksal für alle. In Ost und West, in Nord und Süd unseres Vaterlandes starben sie, daß Deutschland lebte, genau wie jener, der in der Riste der Toten des Ruhrgebietes aus dem Jahre 1931 steht.

Draußen schreitet der milde Septemberabend vor. Wind und lau, als wollte der Herbst gutmachen, was der Sommer verfaumt. Friedlicher Ausgleich der Natur. Das einzige Friedliche im deutschen Lande augenblicklich. Das einzige.

Denn die Not frisst die Menschen, fremder Haß hält Herz und Hirne umtrallt. Der Mord brütet zwischen ihnen. Turmhoch schlagen die Wellen des Bruderkampfes, geschürt von landfremden Elementen, von den gewissenlosen Zuhältern der roten Internationale.

Im Westen der Industriestadt das Hinterzimmer einer kleinen Wirtschaft. Junge Menschen sind versammelt. Wenige, die aufrecht stehen im Chaos des Zerfalls. Angehörige der Kampfscharen des nationalen Sozialismus, Soldaten Adolf Hittlers. Truppappell, Dienst wie alle Tage, indessen die anderen ihren Vergnügungen nachgehen, Dienst am Vaterlande wie alle Tage, indes andere auf Zerstörung des Reiches sinnen...

Da brüllt Gefang auf. Aus Liebern schlägt blutroter Haß in die Stube. Die Soldlinge Moskows ziehen zu einer Versammlung, sie sollen wieder einmal scharf gemacht werden zu Terror und Mord, wie er seit Monaten unerträglich feige und tückisch durch die Stadt schleicht und in die Reihen der Hittlerkameraden einbricht. Doch was schiert jene dreifig an ihrem Truppabend das wilde Grölen der Moskowiter? Sie wissen lange, daß der Tod lauert auf sie, alle Tage. Sie wissen lange, daß ihr Kampf schwer sein muß, weil das Ziel das Höchste ist! Sie sind bereit und treu, Furcht kennen sie nicht.

Da stürzt ein Mann herein: Ueberfall der Roten. Hittlerjunge niedergeschlagen! Die 30 springen auf. In den harten Gesichtern Wille und Jörn. Die Hände greifen nach Mütze und Koppel. Doch dann ein Kommando, alles ruhig. Man wird hierbleiben, man wird nichts tun, nichts tun können, denn Selbsthilfe, so not sie täte, könnte gefährlich werden. Für den, der sie ausübt, mehr aber noch für die Bewegung, für das große Werk der Befreiung, an dem sie arbeiten.

Dann ist der Abend zu Ende. Die Männer gehen nach Hause. Händeschütteln, der Hittlergruß in die Nacht. Nun sind sie in alle Winde zerstreut, eilen einzeln oder in kleinen Trupps ihren Wohnungen zu. In den Straßenecken die bekannten finsternen Gestalten. Wüste Kerle, wißt aufgemacht. Sie wagen sich nicht heran, solange ihnen zwanzigfache Uebermacht nicht müheloses Meucheln garantiert. So geschieht nichts, gelingt es den meisten der Kameraden, ungefährdet ihr Heim zu erreichen.

Doch da ist einer, ein echter Hittlerjüngling, der einen weiten und einen gefährlichen Weg hat. Schon als er zum Truppabend ging, war allerschand Gesindel um seine Straße. Aber jetzt um Mitternacht werden sie da nicht lauern, die Feiglinge, die Mörder im Hinterhalt? Der Kämpfer denkt nicht daran. Hart ist er geworden, strahlhart, längst.

Da huschen Schatten. Scheu und schnell. An Laternenpfählen geht es hoch. Licht aus... und bald liegt die Gegend in Dunkel gehüllt. Da sind die dichten Sträucher finsterner Vorgärten, da ist es still und ruhig, da ist nur selten der Schritt eines eiligen Passanten. Die Rote, 20, 30, 40 Mann, lauert im Dunkel.

Unbekümmert zieht der Soldat der Freiheit seines Weges. Ein Kamerad ihm zur Seite. Auf die Laterne deutet sein Arm. Ausgelöscht! Nun sind sie eingebogen in die finstere Querstraße mit den Vorgärten, nun passieren sie die dichten Büsche, hinter denen die Mörder lauern.

Da springt es hervor: 20, 30, 40 Mann auf die zwei Kämpfer Hittlers. Schlagringe blitzen, Stöße sausen durch die Luft, trachen auf Schädels. Hier funkt ein Pistolenschuß im Strahl des bleichen Mondes. Im Augenblick sind die zwei Kameraden zu Boden geschlagen. Die Verzweiflung bringt sie wieder hoch. „Hier, in meine Haustüre“, ruft die Stimme des Kameraden. Sie schlagen sich durch, die beiden. Schon ist die Tür erreicht.

Aber auch die Moskowiter sind heran. Wieder faust ein schwerer Schlag auf den Kopf des einen, den andern packen 20 der Mordgesellen, werfen ihn in eine Haustüre, riegeln ihn ab, um das Rubenstück besser vollbringen zu können. Ein Schuß peitscht durch die Nacht. Stöhnend bricht der Hittlermann zusammen. Aber die Unmenschen lassen nicht von ihm. Noch dreimal blitzen Schüsse auf, fahren die Kugeln in den Rücken des wehrlos am Boden Liegenden.

Der röchelt, qualvoll, indes sein Leben langsam im Staube der Straße verfliehet. Fenster klirren auf, Menschen eilen herbei, und flüchtig raft die Bande der Mordgesellen von bannen. Ihr Werk ist vollbracht.

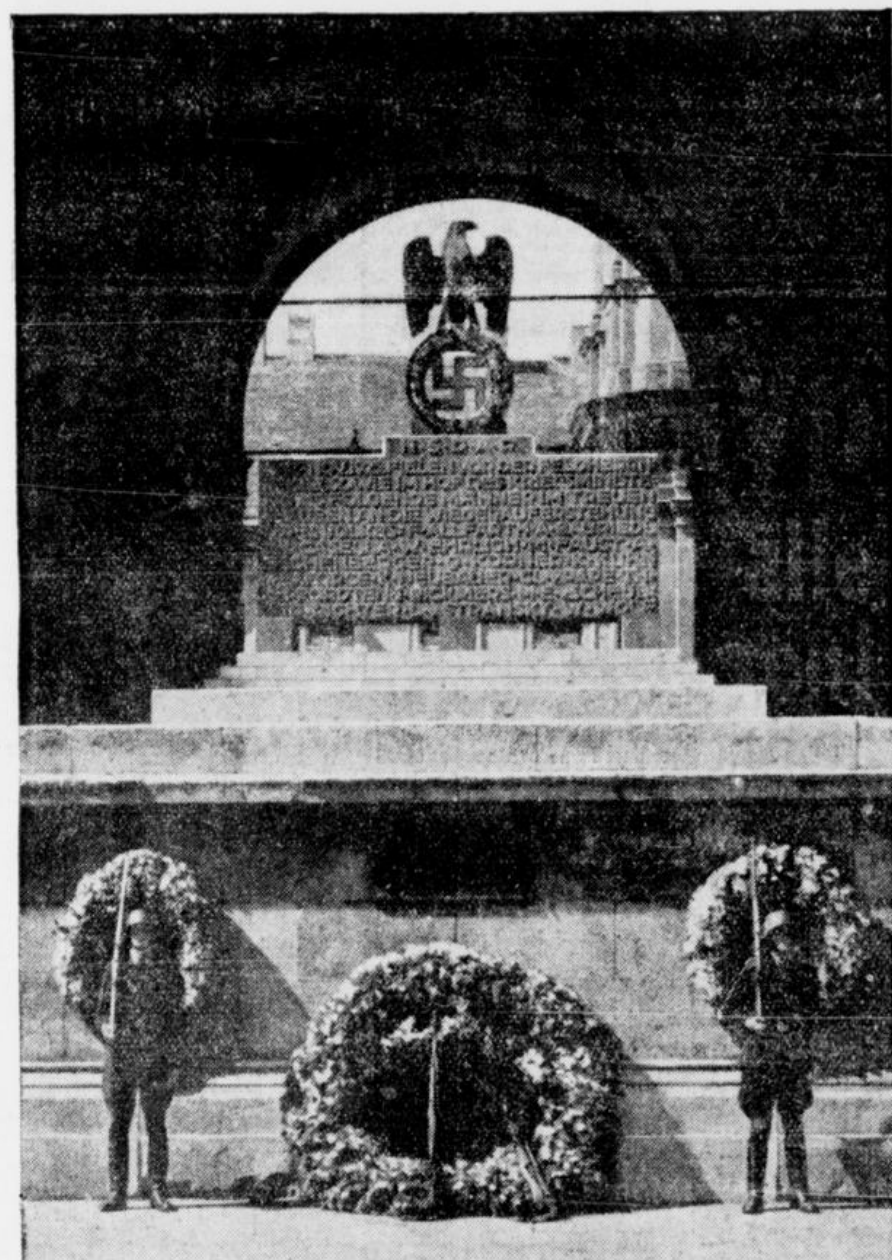
Im Dunkel der Nacht stehen Menschen um einen todwunden Märtyrer, der in den Armen des Kameraden ruht. Mühsam formen erlappende Lippen Worte: „Kamerad — nun hat es mich — Kamerad — nun darf ich nicht mehr mit euch kämpfen. — Kamerad, wird Deutschland leben...?“

Fieberndes Glänzen in brechenden Augen, die sich ins Gesicht des Kameraden bohren, die dann langsam versiegen, während sich der gemarterte Körper im letzten Kampfe noch einmal aufbäumt. Dann ist es vorbei... Ein Nationalsozialist ist nicht mehr. Seine letzten Gedanken galten Deutschland. So sterben Nationalsozialisten!

Und irgendwo steht ein Vater erschüttert im stummen Schmerz, irgendwo schreit eine Mutter auf, als ihr die Nachricht ins Haus gebracht wird: „Dein Sohn starb für Deutschland!“ Und die Mörder brüllen sich noch und prahlen mit ihrem Verbrechen. Vielleicht laden sie schon wieder die Mordwaffe zu neuer Freveltat...

Einer aber ist nicht mehr. Ein Treuer, ein Mann, ein gläubiger, selbstloser Kämpfer, ein Hittlerjüngling. Er gab sein Leben, wie viele seiner Kameraden, auf daß Deutschland lebe! Wir aber stehen voll tiefer Trauer, voll heiligen Jörnens an seiner Bahre, und aus unser aller Herzen steigt die Antwort auf seine letzte Frage. Uebers Grab hinaus riefen wir ihm zu: „Kamerad, schlaf ruhig! Deutschland wird leben...“

Und sein Deutschland lebt! Er aber lebt in ihm!



Vorderseite des Ehrenmals für die am 9. November 1923 an der Feldherrnhalle sowie im Hof des ehemaligen Kriegsministeriums zu München gefallenen Helden. Davor die ständige Ehrenwache der SS.



Rückseite des Ehrenmals mit den Worten des Führers, die er bei seinem ersten Besuch nach der Machtübernahme an der Opferstätte der Gefallenen am 9. November 1923 ausrief. (Das deutsche Bild (4) — M.)

Neue 500-Millionen-Anleihe des Deutschen Reiches

Berlin, 6. Nov. Im Zuge der weiteren Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 500 Millionen RM für 4 1/2 % ge. auslosbare Reichsschatanweisungen zum Kurse von 98 3/4 v. H.

Die durchschnittliche Laufzeit der Schatanweisungen beträgt neun Jahre. Von 1943 ab wird jedes Jahr ein Sechstel des Anleihebetrages der Schatanweisungen zum Nennwert ausgelöst werden. Der Zinslauf beginnt am 1. Dezember d. J. 100 Millionen RM dieser Schatanweisungen sind bereits fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 400 Millionen RM werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonfession zum Kurse von 98 3/4 v. H. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Zahlungen durch die Zeichner auf zugewiesene Reichsschatanweisungen werden in der Zeit vom 11. Dezember d. J. bis zum 18. Februar nächsten Jahres erfolgen, und zwar am 11. Dezember d. J. 10 v. H., am 7. Januar nächsten Jahres 40 v. H. und am 20. Januar und 18. Februar nächsten Jahres je 25 v. H. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die Reichsschatanweisungen sind mindelsicher und bei der Reichsbank lombardfähig. Die Zeichnungsfrist läuft vom 20. November bis 5. Dezember d. J.

Neuordnung der sozialen Fürsorge für die deutschen Schauspieler

Anordnung des Reichsministers Dr. Goebbels

Berlin, 6. Nov. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat gemäß seiner Antindignation aus Anlaß der Errichtung der Stiftung „Künstlerbank“ in Höhe von zwei Millionen Reichsmark nunmehr angeordnet, daß sofort eine grundlegende Neuordnung der sozialen Fürsorge für die deutschen Schauspieler, insbesondere hinsichtlich einer ausreichenden Altersversorgung in Angriff genommen werden soll. Mit der Durchführung dieser Aufgaben hat Reichsminister Dr. Goebbels den Schauspieldirektor Ludwig Körner beauftragt, der zu diesem Zweck in die Reichstheaterkammer entsandt wird und dort die Bearbeitung aller sozialen Angelegenheiten übernimmt.

Spende „Künstlerbank“

Berlin, 6. Nov. Das von Reichsminister Dr. Goebbels für die Durchführung der Spende „Künstlerbank“ eingesetzte Kuratorium ist am Donnerstag erstmalig zusammengetreten. Es wurden die Richtlinien, nach denen die Spende ausgeteilt werden soll, festgelegt und insbesondere dafür Sorge getragen, daß über die eingehenden Gesuche möglichst rasch entschieden wird. Zur Vermeidung unnötiger Verzögerung in der Bearbeitung empfiehlt es sich, Gesuche und Anfragen, die die Spende „Künstlerbank“ betreffen, nicht an einzelne Mitglieder des Kuratoriums, sondern ausschließlich an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin W. 8, Wilhelmplatz 8-9, unter dem Kennzeichen „Spende Künstlerbank“ zu richten.

Ein Leben für Deutschland

SS-Oberführer Krauner in Goslar beigesetzt

Goslar, 6. Nov. In der Reichsbauernstadt Goslar fand am Freitagmittag die feierliche Trauerfeier und Beisetzung des im Dienste bei dem Thüringer Flugzeugunfall tödlich verunglückten Reichshauptamtleiters SS-Oberführer Krauner statt.

Unter starker Teilnahme der Goslarer Bevölkerung bewegte sich nach der Trauerfeier in der Kloster-Neumarkt-Straße der Trauerzug zu dem am Fuße des Harzberges gelegenen Waldfriedhof.

Dr. Reiffle zeichnete am Grabe ein eindringliches Bild der Persönlichkeit Richard Krauners, der als vorbildlicher Nationalsozialist dem Reichsbauernführer enger Mitarbeiter und treuer Freund geworden sei.

Bundespräsident Miklas nach Budapest

Wien, 6. Nov. Stiefgen Pressemeldungen zufolge wird Bundespräsident Miklas den Besuch des Reichsverweisers Horthy in Budapest erwidern. Der Zeitpunkt dieser Reise steht noch nicht endgültig fest und wird erst im Zusammenhang mit der Festlegung der Reise Horthys nach Rom endgültig festgelegt werden. Man nimmt an, daß die Reise des Bundespräsidenten nach Budapest spätestens Mitte Dezember erfolgen wird. Es ist das erste Mal, daß der Bundespräsident eine offizielle Reise ins Ausland unternimmt.

Auch der König von Italien fährt nach Budapest?

Rom, 11. Nov. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht von einem Gegenbesuch des Königs von Italien in Budapest wird amtlich zwar nicht bestätigt, doch dürfte sie nach Ansicht unterrichteter italienischer Kreise zutreffen. Italien liege daran, meint man in diesen Kreisen, seine herkömmliche Freundschaft zu Ungarn durch einen Gegenbesuch des Königs von Italien selbst vor aller Welt zu unterstreichen, und werde sich deshalb sehr wahrscheinlich nicht an das Protokoll halten, nach dem der Gegenbesuch durch den Kronprinzen zu erfolgen hätte.

HJ. im Dienst der Wirtschaft

Anordnung des Reichsjugendführers zur Sammlung von Altmaterialien

Berlin, 6. Nov. Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat eine Anordnung über die Sammlung und Verwertung von Altmaterialien durch die HJ. erlassen, in der auf die erhebliche Schädigung des deutschen Volkseigentums durch achtloses Fortwerfen alter Glasflaschen, Zuben und Silberpapier hingewiesen wird. Jährlich gehen dadurch Tausende von Tonnen Zinn, Blei und Aluminium im Werte von Millionen Reichsmark verloren, und es entsteht ein großer Verlust an wichtigen Rohstoffen.

Diese Altmaterialien aus Nichtfermetall sollen jetzt durch HJ. und das DJ. gesammelt werden. Die Sammlung von allem anderen Altmaterial, wie Lumpen, Papier, Alteisen u. dgl. bleibt dagegen nach wie vor ausschließlich dem Rohproduktengewerbe überlassen und wird der HJ. ausdrücklich unterlagert. Es wird in der Anordnung des Reichsjugendführers darauf hingewiesen, daß die deutsche Wirtschaft einen rührigen, zuverlässigen und gut organisierten Altmaterialhandel braucht, da nur dort die Voraussetzungen gegeben sind, das Altmaterial vollständig zu sortieren, zu lagern und der volkswirtschaftlich zweckmäßigsten Wiederverwertung zuzuführen. Auch soll eine Schädigung der armen Kleinhändler und Sammler unter allen Umständen vermieden werden. Da es aber nicht Aufgabe des Rohproduktengewerbes sein kann, die grammatische in den einzelnen Haushaltungen anfallenden Mengen von Nichtfermetallen zu sammeln, soll die HJ. und das DJ. eingesetzt und damit zur Hilfeleistung für die deutsche Wirtschaft herangezogen werden.

Der Einsatz der HJ.-Formationen erfolgt nicht durch große Aktionen und mit großer Propaganda. Nach der Anordnung des Reichsjugendführers soll grundsätzlich jeder Hitlerjunge oder Jungvolksschüler jegliche Haushaltungen seines Wohnbezirks besuchen und die dort zusammengekommenen Altmaterialien aus Nichtfermetallen abholen. Durch Zusammenarbeit der Gefolgschaft und Führerführer soll eine gleichmäßige Erfassung aller Wohnbezirke, auch in den Landgebieten, ermöglicht werden. Die gesammelten Altmaterialien werden bei einem zu bestimmenden Mitglied der HJ. abgeliefert und unter Aufsicht des Geldverwalters an den nächstgelegenen Altmaterial-Kleinhändler verkauft. Die Erträge des Verkaufs gehören der Gefolgschaft bzw. der Führerführer.

Auf Anordnung des Reichsjugendführers wird die Sammelaktion der HJ. im vorgeschriebenen Umfang sofort eingeleitet.

Verkehr ist Dienst am Volk

Erster Reichsbetriebsappell der RKG. Verkehr und öffentliche Betriebe

Berlin, 6. Nov. Am Freitagvormittag fand im Reichspostzentramt anlässlich der Berliner Arbeitsstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft 10 der RKG, Verkehr und öffentliche Betriebe (Energie, Verkehr, Verwaltung), der erste gemeinschaftliche Betriebsappell, der auf alle deutschen Gebiete übertragen wurde, statt. An der Veranstaltung nahmen 2400 Arbeiter, Angestellte und Beamte des Reichspostzentramtes und 800 Vertreter der verschiedenen Betriebszweige und über 1 Million Arbeitssameraden im ganzen Reich teil.

Reichsverkehrsminister Freiherr von Elz-Rübenach betonte u. a.: Der Verkehr ist das Leben selbst. Seid euch darüber klar: Ihr alle arbeitet an der lebenswichtigen Funktion eines hochentwickelten Volkes! Jeder von euch hat einen Verantwortungsbereich in diesem Volk inne. An dem Verkehr könnt ihr euch den Begriff „Sozialismus“ klarmachen, über dessen Inhalt mancher vielleicht noch nicht mit sich ins reine bekommen ist. Sozialismus, wie ihn der Führer in der hundertjährigen Entwicklung der Eisenbahn verwirklicht hat, das ist ein hochgemutetes System von Ehre, Sorge und Pflicht, dessen Sinn Dienst am Volke ist. Dieser Sozialismus hat dünne Beselnde und arme Gegenstände erschlossen und mit Verkehr erfüllt. Dieser Sozialismus lebte auch in der Bekämpfung des untergegangenen Feuerschiffes „Elbe I“.

Ehre, Sorge und Pflicht, diese eigentlichen Kennworte eines wahren Sozialismus, sind auch der innerste Begriff einer wirklichen Betriebs-

gemeinschaft. Ich danke der Deutschen Arbeitsfront dafür, daß sie diesen Gedanken der Betriebsgemeinschaft ehrlich pflegt. Wir brauchen diesen Geist zu allen Zeiten, wir brauchen ihn aber in vermehrtem Maße zur siegreichen Durchführung des Vierjahresplanes unseres Führers.

Anschließend sprach Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Körner. Die Gemeinschaft, die der Nationalsozialismus fordert, so sagte er u. a., ist nicht mit einem bolschewistischen Kollektiv zu verwechseln. Seine politische Zielsetzung verlangt vom einzelnen ein Mitkämpfen und Mitmarschieren auf Grund seiner eigenen Erkenntnis von der Lage unseres Volkes. Die Gemeinschaft bedeutet für uns das Höchste, da sie das Lebende ist. Der einzelne kann von der Gemeinschaft seines Volkes nur das erhalten und verlangen, was er auch der Gemeinschaft zu geben bereit ist und nicht ein Zota mehr. Ich habe den Wunsch, daß die Schaffenden des deutschen Verkehrs ihre Arbeit im großen Sinne als Dienst an der Volkswirtschaft und damit auch am Neuaufbau unseres Staates betrachten.

Dieser erste Reichsbetriebsgemeinschaftsappell fand seinen Abschluß in dem Gelöbnis, alle Kraft einzusetzen, um an dem vom Führer aufgestellten Vierjahresplan mitzuarbeiten.

Im Anschluß an den Reichsbetriebsappell fand die 11. Arbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft und der Vertreter der Reichsbahn, der Reichspost, der Generalinspektion für das Straßenwesen, sowie der Reichsverkehrsgruppen statt.

Starhemberg zieht sich zurück

Befehl des Frontmiliz-Führers / Bürgermeister Schmitz führt Betriebsmiliz

Wien, 6. Nov. In seinem ersten Befehl gegen die neue Vizefanzler, Frontmiliz-Führer Hülgerth, eingangs der Verbände des fürsten Starhemberg und des Vizefanzlers Baar-Bahnenfels.

In dem Befehl fällt vor allem die Mitteilung auf, daß sich Baar-Bahnenfels auch weiterhin als Miliz-Führer der Reserve der Frontmiliz zur Verfügung hält, während sich Fürst Starhemberg, dessen Name in den letzten Wochen immer mehr in den Hintergrund getreten ist, offenbar vollkommen zurückziehen beabsichtigt.

Der Befehl enthält schließlich die Aufforderung an alle Mitglieder der ehemaligen freiwilligen Wehrverbände, die der Frontmiliz noch nicht an-

gehören, dieser unverzüglich beizutreten. Es ist bekannt, daß sehr viele Heimatkämpfer bisher geögert haben, der Wandlung der politischen Tatsachen Rechnung zu tragen und in die Frontmiliz einzutreten.

Ferner hat Vizefanzler Hülgerth den Bürgermeister Schmitz zum Führer der Betriebsmiliz der Stadt Wien und den Generalmajor Jar zu dessen Stellvertreter ernannt. Die Organisation der Betriebsmilizen in den städtischen Unternehmen selbst soll mit Beschleunigung durchgeführt werden. Den Betriebsmilizen wird die Sonderaufgabe zugefallen, die Aufrechterhaltung dieser Betriebe unter allen Umständen sicherzustellen.

Rotes Revolutionsheer in Frankreich?

Enthüllungen des „Gringoire“

Paris, 6. Nov. „Gringoire“ veröffentlicht einen längeren Artikel aus der Feder eines ungenannten Gewährsmannes, der die Vorbereitung einer revolutionären Armee unter dem Befehl des früheren französischen Offiziers und Kommunisten Marty zum Gegenstand hat. Es soll sich um ein kommunistisches Stoßtruppheer handeln, dessen Aufstellung Marty im November vollendet habe. Der Plan sehe die Ausnutzung des sogenannten roten Würtels, d. h. der kommunistischen Vororte von Paris, zur Einkreisung der Hauptstadt vor.

Marty, der bisher als Vertreter der Kommintern in Spanien gewirkt habe, sei von diesem Posten beurlaubt worden, um sich ganz der Organisation des Aufstandes in Frankreich widmen zu können. Man habe ihm einen Kriegsschatz in Höhe von 10 Millionen Franken, über dessen Verwendung er lediglich dem kommunistischen Sekretariat der Kommintern in Moskau Rechenschaft abzulegen brauche, für den Revolutionskrieg zur Verfügung gestellt.

In dem Artikel wird die Stärke des Kerns der kommunistischen Armee in Frankreich mit 30 000 Mann angegeben. Für die Ausrüstung und Bewaffnung habe die Operationsstelle durch Mittelsmänner in der Schweiz und in Belgien folgendes bestellt: 10 000 Gewehre, 3500 Revolver, 1000 Maschinenpistolen, 50 000 Handgranaten, eine Million Schuß Gewehrmunition, 750 000 Schuß Revolvermunition, 30 000 Ladestreifen für Maschinenpistolen, 20 000 Messer und 150 000 Meter Telephonkabel.

Vom November ab, wenn diese kommunistische Stoßtruppe ausgerüstet sei, müsse man also, so schließt das Blatt, auf jede Eventualität gefaßt sein.

Sowjetrußland drängt

Neuer Vorstoß Moskaus für den Abschluß eines Militärabkommens mit Frankreich?

Paris, 6. Nov. Den Besuch, den Sowjetbotschafter Potemkin Außenminister Delbos abstattete, will das „Journal des Debats“ als einen neuen Vorstoß Moskaus für den Abschluß eines

Militärabkommens mit Frankreich ansehen. Moskau stehe auf dem Standpunkt, daß ein solches Abkommen die natürliche Ergänzung des französisch-sowjetrussischen Paktes wäre. Das Blatt sagt, es würde ein Verbrechen sein, wenn die französische Regierung ein Militärabkommen mit den Sowjets unterzeichnen würde. Es gebe leider immer noch Kreise, die sich von einem solchen Militärabkommen einen Vorteil versprechen. Die einzige Folge aber würde sein, das Gewitter über Frankreich zur Entladung zu bringen, und das sei der ausschließliche Wunsch Moskaus.

Französischer Minister sieht durch Moskaus Brille

Der französische Senat mißbilligt die Entgleisung des Unterstaatssekretärs Blandho

Paris, 6. Nov. Der Senat ist am Freitag in die Aussprache einer Interpellation eingetreten, die auf die Begleitumstände der kürzlichen Besichtigungsreise des Unterstaatssekretärs für Kriegsmarine, Blandho, in die französischen Kriegshäfen und Arsenalen Bezug nimmt.

Im Oktober, so führte Senator Dumesnil aus, habe Unterstaatssekretär Blandho eine Besichtigungsreise durch die französischen Häfen unternommen. Blandho habe seinem Besuch den Charakter einer parteipolitischen Propaganda gegeben: In den Bahnhöfen sei er mit dem Gesang der Internationale und erhobenen Fäusten begrüßt worden. Er habe ferner geduldet, daß er auch in den Arsenalen mit dem Gesang der Internationale empfangen wurde und dies in Anwesenheit der Marineoffiziere. Inzwischen seien sieben Mann der Besatzung vom U-Boot „Raimon“ vor ein Kriegsgericht geladen worden, weil sie in betrunkenem Zustande die Internationale gesungen haben. „Und Sie, Herr Unterstaatssekretär?“ so fragte Dumesnil. Der auf der Regierungsbank sitzende Ministerpräsident konnte bei dieser rhetorischen Frage kein Lachen nicht verhehlen.

Dies nahm der rechtsstehende Senator Demery zum Anlaß, um dem Ministerpräsidenten zuzurufen: „Sie haben nicht das Recht, zu lachen; es ist eine Schande!“ Senator Graf de Lauffe rief ebenfalls laut aus: „Ein Elstier, der solchen Schauspiel beizwohnt, kann nur sagen, das, Herr Ministerpräsident, entehrt Sie!“

Marineminister Gasnier erklärte, daß ein Minister das Recht habe, seine Reisen so zu organisieren, wie er es für richtig halte. Zu dem von dem Senator Dumesnil gerügten Abhängen der Internationale erklärte der Marineminister, daß in diesem Liede nicht nur der Haß, sondern auch die Hoffnung der Arbeiterschaft zum Ausdruck kämen. Die Form sei vielleicht tadelnswert, nicht jedoch die Absicht. (1)

In einer Entschließung bringt der Senat sein Bedauern über diesen Zwischenfall zum Ausdruck. Die Regierung hatte gegen diesen Akt der Mißbilligung des Senates nicht die Vertrauensfrage gestellt.

Kommunistische Demonstrationen

vor der deutschen Botschaft in London

London, 6. Nov. Die außerordentlich verstärkte Hege der Kommunisten gegen Deutschland, die auch bei der Labour Party Unterstützung fand, hat am Donnerstagabend zu Demonstrationen vor der deutschen Botschaft geführt, in deren Verlauf einige Fensterscheiben eingeworfen wurden. Den willkommenen Anlaß für die kommunistischen Hecker bot die Hinrichtung Andrés. Da sich an den Kundgebungen nur eine beschränkte Anzahl von Personen beteiligte, konnte die Polizei die Ordnung rasch wiederherstellen. Drei Personen wurden verhaftet, darunter eine Frau, die sich vor Gericht zu verantworten haben werden. In später Nachtstunden entfiel die Polizei vorichtshalber Verstärkungen in die Gegend der Botschaft.

Der im Zusammenhang mit den Ausschreitungen festgenommene Kunde Wilson wurde am Freitagabend aus der Unterdrückungshaft entlassen und mit einer Buße von 40 Schilling bestraft.

Daß bei uns in Deutschland derartige Demonstrationen völlig unmöglich sind, ist selbstverständlich. Von der Londoner Polizei hätte man annehmen können, daß sie bei rechtzeitigem und energischem Eingreifen auch diesen Vorfall unterbunden hätte, zumal es sich ja um nur wenige Teilnehmer gehandelt hat.

Frankreich richtet Luftinfanterie ein

Einlaß mit Hilfe von Fallschirmen

Paris, 6. Nov. Im Rahmen des Neuaufbaues der französischen Luftstreitmacht ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, auch die Schaffung einer Luftinfanterie vorgesehen. Ihre Einheiten werden aus leichten Fallschirmabteilungen bestehen, die im Kriegsfall hinter feindlichen Linien eingesetzt werden sollen. Die beiden Gruppen dieser Luftinfanterie werden in Reims und in Algier stationiert werden. Jede dieser Gruppen wird aus einer Kompanie Fallschirme und einem Transportgeschwader bestehen. Diese Truppen sollen mit Hilfe von Fallschirmen oder durch unmittelbare Landung hinter den gegnerischen Linien eingesetzt werden.

Im Einvernehmen mit dem Minister für Landesverteidigung und dem Kriegsmarineminister wird der Luftfahrtminister die Luftstreitmacht auch durch besondere Hilfsabteilungen, die nicht näher gekennzeichnet werden, ergänzen.

General Daluege hat sich mit den ihn begleitenden Polizeioffizieren nach Krakau begeben, wo er einen Kranz am Sarkophag des Marschalls Pilsudski niederlegte.

Kirchlicher Anzeiger

Sonntag, den 8. November 1936

Katholische Gottesdienstordnung

St. Lambertus-Pfarrkirche (Mittels)

6 Uhr erste hl. Messe mit Predigt; 7.30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Jungmänner und Korpingsmitglieder; 9 Uhr Kindermesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Kinder; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 3 Uhr Taufen; 5 Uhr Allerheiligenandacht.

Kapelle des St. Rochus-Spitals

Sonntag 6.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8.15 Uhr hl. Messe mit Predigt. In der Woche 6.30 Uhr hl. Messe.

St. Elisabeth-Pfarrkirche (Derschlag)

7 Uhr erste hl. Messe mit Predigt; 8.30 Uhr zweite hl. Messe mit gem. hl. Kommunion; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht.

St. Franziskus-Gemeinde Schwerin

7.30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Knaben vom 5. bis 8. Schuljahr und der erwachsenen männlichen Jugend; 9.30 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Aus den Vereinen:

Korpingsfamilie, Mittwoch, den 11. November, abends 8 Uhr, Zusammenkunft.

Jungfrauenverein, Dienstag, den 10. November, abends 8 Uhr, Zusammenkunft und Andacht.

Kirchchor, Donnerstag, den 12. November, abends 8.30 Uhr, Gesangsstunde.

Moskauer-Verein, Sonntag, den 8. November, nachm. 4 Uhr, Monatsversammlung im Vereinsaal.

Vorwärts-Verein, Die Bücherausgabe in der Pfarrbücherei ist Sonntag, den 8. November, von 10.30 bis 12 Uhr.

Pfarrkirche „Zu den hl. Schutzengeln“ (Recklinde)

7.30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion; 9.30 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Serpent-Pfarrkirche (Schulhof Roxel)

7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion; 9.30 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

St. Joseph-Pfarrkirche (Gehringhof)

6.30 Uhr erste hl. Messe; 7.30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt; 8.45 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

St. Antonius-Pfarrkirche (Adern)

6.30 Uhr hl. Messe; 7.45 Uhr Frühmesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion; 8.45 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht.

St. Marien (Werftlinde)

7.20 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Kirchlinde, 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr Hochamt; 2 Uhr Andacht.

Werften, 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr zweite hl. Messe; 10.30 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Evangelische Gottesdienstordnung

Castrop, Sonntag 8 Uhr Frühkirche, Pastor Kelle; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Kelle; 11.15 Uhr Kindergottesdienst auf Schwerin; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kelling; 2 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kelling; 3.30 Uhr Bibelstunde; 5 Uhr Evangelisch-Kirchlicher Männerdienst; 8 Uhr Bibelstunde; 9.30 Uhr Frauenhilfe 2; 8 Uhr Kirchenchor, Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Wäldchenhaus, Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe 1; 4 Uhr Frauenhilfe Schwerin; 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst; 8 Uhr Gemeindeführer Chor Schwerin Freitag 5 und 8 Uhr Gemeindeführer Bibelstunde, 8 Uhr Bibelstunde.

Gehringhof, Sonntag 10 Uhr Hilfsprediger Engau; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12.15 Uhr Taufen und Trauungen in der Kirche; 17 Uhr Evangelisch-Kirchlicher Männerdienst im Konfirmandenlokal, Dienstag 20 Uhr Jugendbibelstunde im Gultan-Wald-Haus, Freitag 20 Uhr Bibelkreis im Gultan-Wald-Haus.

Adern, Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Jepsen; 11 Uhr Kindergottesdienst und Taufen, Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde; Sonntag 14.30 Uhr und Dienstag 17 Uhr Kirchliche Gemeinschaft.

Wäldchenhaus, Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen, Dienstag 20 Uhr Bibelstunde; Donnerstag 20 Uhr männliche Gemeindeführer.

Recklinde, Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Kandidat Strammann (anhandl. Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Freitag 20 Uhr Gemeindeführer.

Marien, Sonntag (Mittels) 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde für die weibliche Gemeindeführer, Freitag 20 Uhr Gemeindeführer.

Wäldchenhaus, Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst im Kautenhaus, Pastor Homann; 11 Uhr Kindergottesdienst; 15 Uhr öffentliche Konfirmandenstunde in der Kirche.

Gonstige religiöse Veranstaltungen

Christliche Versammlung, Bittoristrasse

Sonntag 2.30 Uhr Sonntagschule; 5 Uhr Vertiefung des Wortes Gottes, Mittwoch 7 bis 8 Uhr Gebetsstunde; 8 bis 9 Uhr Wortbetrachtung.

Kirchliche Gemeinschaft und Jugendbund für Euth. Christentum, Castrop-Roxel 1 (Konfirmandenlokal, Bielefeldstraße)

Sonntag 16 Uhr Evangelisationsvortrag! 17.15 Uhr Jugendstunde, Donnerstag 20 Uhr Bibelbetrachtung und Gebetsstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Castrop-Roxel 1, Bahnhofstraße 33 (Barade)

Versammlungen, Sonntag 9.30 Uhr Bibelstunde, Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, Sonntag 16 Uhr Heilsoberleitung, Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinde Castrop-Roxel 1, Herne Straße 16 (Hinterhaus)

Sonntag morgen 9 Uhr, Sonntag nachmittag 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr - Kinderunterricht Sonntag, 2 Uhr Sonntagschule, Mittwoch nachmittag 5 Uhr Konfirmanden- und Katechumenen-Unterrichtsstunde.

Freie evgl. Gemeinde Castrop-Roxel 1, Schubertstraße 33

Sonntag vormittag 9.30 Uhr Bibelbetrachtung; 11 Uhr Kindergottesdienst; nachmittag 4 Uhr Evangelisationsveranstaltung, Mittwoch abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Freie evgl. Gemeinde Castrop-Roxel 4, Friedhofstraße 11

Sonntag vormittag 9.30 Uhr Bibelbetrachtung, 11 Uhr Kindergottesdienst, 16 Uhr Predigt, Donnerstag abends 7.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Castrop-R. 3, Adolf-Hitler-Straße 53 (Eing. Heurichsberg, Straße)

Sonntag morgen 9 Uhr, Sonntag nachmittag 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr, Kindergottesdienst Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Dortmund-Bödinghausen.

Sonntag morgen 9 Uhr Gottesdienst, 1.30-2.30 Uhr Sonntagschule, 3 Uhr Gottesdienst, Mittwoch 7 Uhr Gottesdienst.

Zeitschriften-Shop

Fliegende Blätter im Herbst

Ist ein Zeichen dafür, daß in der Natur Blüten und Wälder abgelöst wird von Reizen und Bergeh.

„Fliegende Blätter“ im Zeitungsstorb aber sind ein Symbol für immergrüne Beiterheit durch ganze Jahr, vom Januar bis zum Dezember. Denn diese „Fliegenden“ bedeuten das altbewährte und allbeliebte deutsche Familienmagazin, das jede Woche ein reich und bunt bebildertes Blatt bringt, voll von neuen Wäsen, Schürzen, Anledoten und lustigen Geschichten.

Dazu kommen lustige und heitere Gedichte, treffende satirische Randbemerkungen zum Zeitgeschehen in Reim und Prosa, kurz alles, was das Dasein im allgemeinen und im besonderen bringt, wird durch die Brille heiterer Lebensauffassung betrachtet und so einem Leserkreis vorgetragen, der daraus wieder Trost und gute Laune schöpfen kann.

Dann gibt es noch eine Kättele für Beiläufige und Gräbler und außerdem die immer wieder neu gefassten Preisaufgaben, die zum eigenen Erfinden einer wäigen Pointe anregen und für gelungene Lösungen schöne Geld- und Bücherpreise in Bereitschaft haben.

Der Eintopf ist das Gericht der deutschen Kameradschaft, die jede Not überwindet.

Münchener Illustrierte Presse

Tranco vor Madrid! Der Ring um Madrid wird immer enger, General Trancos Flugzeugschwadronen treten über der Stadt, Nationalisten und nationale Truppen treten zum Sturm an. In der Stadt herrscht der Mob, der nach Augenzeugenberichten alle Nationalisten verjagt und niedermacht. Die Augen der ganzen Welt sind nach der spanischen Hauptstadt gerichtet, vor deren Mauern der Kampf um Europas Zukunft ausgefochten wird. Diesen Kampf schildert in eindrucksvollen Bildern ein großer Bildartikel in der neuesten Nr. 45 der Münchener Illustrierten Presse.

Statt Karten!

Die Verlobung uns. Tochter Anneliese mit Herrn Dipl.-Ing. Hans Bernards geben wir hiermit bekannt.

Heinrich Degenhardt und Frau Martha geb. Kersting

Castrop-Roxel 2

7. November 1936

Salzbergen

Anneliese Degenhardt Hans Bernards

Verlobte

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Eberhard Neuß und Frau

Sefi geb. Oberliesen

Castrop-Roxel 1

den 7. Nov. 1936

Dortmund

Hollestraße 9

Pianos

von billigsten Studier-Piano bis zum erstklassigen Marken-Instrument. Zahlungsanleihe.

Miet-Pianos

und geb. Instrumente stets am Lager.

Pianohaus Marks

Bochum

Kaiser-Wilhelm-Straße

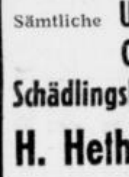


Dauerwellen, Wälfen, weilen, Fäben, Biondieren in feinsten Ausführung

W. Wagener, Damen- und Herren-Frisurgeschäft

Castrop-R. 1 Wittenberg Str. 36

(beim Amtsgericht) Ruf 739



Sämtliche Ungeziefer-, Obstbaumpflege- u. Schädlingsbekämpfungsmittel

H. Helhey, Münsterstr. 35

Fennu 2757

Auch Sie müssen sparen! Darum sofort den neuen Juno-Dauerbrand-Sparherd für jede Kohle von Kirsch

Castrop, Münsterstr. 21

Alles fürs Auto



FACHGESCHAFT NEUGUMMIEREN VULKANISIEREN

REIFEN-STIEBLING

HERNE / KAISER-WILHELM-STRASSE 15

Annahme Großtankstelle Solka, Castrop-R. 1, Münsterstraße

Geld!

braucht man nicht nur zum Kriegführen, sondern auch für den Kampf ums Dasein. Aber das Geld, das Sie für das

Geld!

Inserieren im „Stadtanzeiger“

Geld!

anlegen, bringt hunderte Fruch. Es vermehrt die Kundenschaft und steigert den Umsatz.

Möbel

Über 150 ZIMMER Einzel-Möbel Klein-Möbel

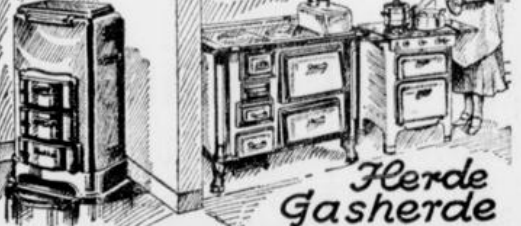
Günstige Zahlungsweise

Heiland

HERNE-BAHNHOFSTR. 23

Senking u. a.

ÖFEN



Heiland

Herne - Wanne-Eickel - Dortmund

Tages- und Abendunterricht

in Stenographie Maschinenschreiben Buchführung Deutsch, Rechnen Schönschreiben Lackschrift usw.

Eintritt jederzeit

Bönning

Privat-Handelslehrer und geprüfter Kurzschriftlehrer

Bochumer Straße 7

Mehrere geb.

Fahrräder

ab 5 Mk. sowie neue

Mäh-

maschinen

ab 18.50 Mark, zu verkaufen.

Nidel, Serne,

Behrensstr. 5.

Telefon 51190.

Leihporzellan

stets vorrätig.

E. Plahmann

Bochumerstr. 17.

Lehr-

mädchen

für Lebensmitteleigenschaft i. lof. gelüdt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Stadtanzeig.

Junges Ehepaar sucht zwei gut möbl. Zimmer (Küche und Schlafzimmer) in Castrop-R. 1.

Angebote unter Nr. 773 an den Stadtanzeig.

Makulatur-

papier

stets zu haben im

Stadtanzeiger

2 leere Zimmer an eins. Dame od. alt. Ehepaar zu verm., 1 i. d. möbliertes

Erkerzimmer zu verm., Altstadt (Markt).

Angebote unter Nr. 774 an den Stadtanzeig.

Werb

für den „Stadtanzeiger

für Castrop-R. u. Umgb.“

denn seit über 60 Jahren setzt er sich für die Interessen Deiner engeren Heimat in besonderer Weise ein

Treue um Treue

Lest den Stadtanzeiger

Morgen



Sonntag

Wer einmal M. Brodmanns gewürzte Futterfätschung

Zwerg-Märke

gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann

mit dieser

Garantie-

marke

Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Beifutters erklärt M. Brodmanns „Ratgeber“.

Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brodmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Werkstat für orth. ansgo

Maß- u. orthopädische Arbeiten

Reparaturen sauber und preiswert

Schuhmachermstr. Heir. Brüggmann

Castrop-Roxel 1, Im Ort 11, Ruf 2026

Miet-Verträge

stets vorrätig.

Druckerei: Gschw. Schmitz